

# Poznener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Poznener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Białobłogoskiego 25, zu richten. — Telegrammanweisung: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-„Zub.“: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschritt und schwarze Schrift 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anzeigen für Anzeigenaufträge: Poznener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 8, Aleja Marja, Białobłogoskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Donnerstag, 1. Juli 1937

Nr. 146

Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

## Ribbentrops Bedenken gegen einseitige Seekontrolle

Deutschland und Italien ziehen alle Kontrollbeamten zurück

London, 29. Juni.

In der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses im britischen Auswärtigen Amt brachten der deutsche und der italienische Botschafter die ersten und grundsätzlichen Bedenken ihrer Regierungen über den englisch-französischen Plan zum Ausdruck, die Kontrolle über die spanischen Küsten künftig ausschließlich durch britische und französische Kriegsschiffe ausüben zu lassen. Der deutsche Botschafter v. Ribbentrop erklärte dazu, daß Deutschland und Italien starke grundsätzliche Bedenken gegen jede Art von Kontrolle haben müßten, die nicht die unparteiische Durchführung gewährleistete.

Deutschland, so betonte Botschafter v. Ribbentrop weiter, würde im Prinzip zwar bereit sein, einen derartigen Vorschlag anzunehmen, aus praktischen Gründen jedoch müsse Deutschland sich seine Stellungnahme vorbehalten. Vor allem sei zu bedenken, daß das Machtgleichgewicht durch die jetzt vorgeschlagene Regelung empfindlich gestört werden würde.

Die Kontrolle würde nach dem englisch-französischen Vorschlag von zwei Mächten ausgeübt werden, die einseitig die rote „Regierung“ von Valencia anerkennen.

Botschafter v. Ribbentrop fragte, wie wohl die Mitglieder des Ausschusses sich verhalten würden, wenn Deutschland vorschlagen würde, die gesamte spanische Seekontrolle durch Deutschland und Italien ausüben zu lassen, und erbat eine Stellungnahme zu dieser Frage, von deren Beantwortung Deutschland seinen Standpunkt abhängig machen müsse. Weiter verwies Botschafter v. Ribbentrop darauf, daß es sich jetzt nicht darum handele, eine Lücke zu füllen, wie von der englischen Öffentlichkeit immer wieder behauptet wird, sondern vielmehr ein neues System der Kontrolle zu errichten. Das bisherige Mandat der vier Mächte sei mit dem Ausscheiden Deutschlands und Italiens als erloschen zu betrachten — eine Feststellung, die im Ausschuss bemerkenswerterweise keinen Widerspruch fand.

Deutschlands Vertreter wies dann unter Bezugnahme auf Lord Plymouths eigene Feststellung in der letzten Ausschusssitzung weiter darauf hin, daß die Seekontrolle ihren Zweck keineswegs oder nur höchst ungenügend erfüllt habe. Sie habe jedenfalls die weitere Zufuhr von Kriegsmaterial und die Einreise von Freiwilligen nicht verhindern können.

Durch den englisch-französischen Vorschlag sei eine empfindliche Störung des Gleichgewichts zu befürchten. Deutschland könne kein Vertrauen mehr zu der Durchführung einer derartigen Kollektivkontrolle haben, nachdem der „Leipzig“-Zwischenfall keinerlei Sühne gefunden hat. An einem bedeutsamen Beispiel habe es sich erwiesen, daß die kollektive Zusammenarbeit praktisch nicht wirksam sein könne, weil die Mächte nicht so viel Solida-

rität und Objektivität aufbringen könnten, um im Ernstfall auch nur eine gemeinsame harmlose Demonstration zu veranstalten. Ribbentrop regte dann an, die Kontrolle effektiv zu

machen und an Stelle der Seekontrolle etwas anderes zu setzen und stellte dem Ausschuss anheim, darüber geeignete Vorschläge zu machen.

## Die amtliche Mitteilung

Über die Sitzung selbst wurde folgende Amtliche Mitteilung veröffentlicht:

Am heutigen Vormittag 11 Uhr fand im englischen Außenamt die 55. Sitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses statt. Bei Eröffnung der Sitzung gab der italienische Vertreter folgende Erklärung ab: „Die Vertretung des Valencia-Ausschusses in London hat kürzlich eine Pressemitteilung veröffentlicht, die wilde Behauptungen über kürzliche Landungen italienischer Truppen in Spanien enthielt. Nicht zum ersten Male veröffentlicht die fragliche Vertretung durch die Presse ähnliche phantastische Berichte.“

Es ist nicht meine Aufgabe, irgendeine Meinung über den Gebrauch zu äußern, den die Vertretung Valencias von dem ihr zugestan-

denen diplomatischen Statut macht, doch wünsche ich zu erklären, daß nicht ein einziger italienischer Freiwilliger mein Land nach Spanien verlassen hat, seit ein diesbezügliches Verbot verabschiedet worden ist.“

Der Ausschuss befaßte sich sodann mit der Frage des Flottenüberwachungsschemas. Lord Plymouth gab im Namen der englischen Regierung eine Erklärung ab, in der er nach Bezugnahme auf die Entwicklung der Lage seit der letzten Sitzung gewisse Vorschläge zur Wiederherstellung des Flottenüberwachungsschemas vorlegte, die die englische und die französische Regierung beschlossen haben, dem Ausschuss vorzulegen. Nach diesen Vorschlägen wären die englische und die französische Regierung bereit, die Verantwortung für die

Durchführung des Flottenüberwachungsschemas für die Gesamtheit der Küsten Spaniens zu übernehmen.

Der belgische, der tschechoslowakische, der schwedische und der sowjetrussische Vertreter begrüßten im Namen ihrer Regierungen die englisch-französischen Vorschläge.

Im Verlauf des Gedankenaustausches brachten der deutsche und der italienische Vertreter, indem sie sich bereit erklärten, die englisch-französischen Vorschläge ihren Regierungen zu übermitteln, stärkste grundsätzliche Bedenken gegen jeden Vorschlag zum Ausdruck, der nicht auf dem notwendigen Gleichgewicht beruht aufgebaut ist, daß die volle Unparteilichkeit der Überwachung sichergestellt werde. Gleichzeitig gaben die beiden Vertreter an, daß ihre jeweiligen Regierungen beschlossen haben, ihre Staatsangehörigen, die augenblicklich als Überwachungsbeamte unter dem Überwachungsschema beschäftigt sind, anzuweisen, ihre Posten aufzugeben.

Beim Abschluß der Aussprache kamen alle Vertreter überein, ihren jeweiligen Regierungen die Vorschläge, die dem Ausschuss von den Regierungen Englands und Frankreichs mit der Bitte um sofortige diesbezügliche Anweisungen vorgelegt waren, zu übermitteln.

Nächste Sitzung am Freitag.

Nach einer weiteren Aussprache kam man überein, daß die nächste Sitzung des Hauptunterausschusses am kommenden Freitag vormittags um 11 Uhr abgehalten werden soll und daß auf dieser Sitzung sowohl die Frage der Seeüberwachung als auch der Zurückziehung der am augenblicklichen Konflikt in Spanien beteiligten nichtspanischen Staatsangehörigen beraten werden solle.

## Chautemps' Regierungserklärung

## Frankreichs schwere finanzielle Sorgen

Ermächtigungsgesetz mit 380 gegen 228 Stimmen angenommen — Sämtliche Wertpapier- und Handelsbörsen in Frankreich geschlossen

Paris, 29. Juni.

Auf Grund von Anordnungen des Finanz- und Handelsministers bleiben die Börsen bis auf weiteres geschlossen, so daß die Regierung unbeeinträchtigt durch Manöver an der Börse ihr Programm ausarbeiten und seine Durchführung einleiten kann. Die Schließung der Börse ist zeitlich nicht begrenzt. Bei der vorjährigen Abwertung erstreckte sie sich auf fünf Tage. Fällig werdende Verpflichtungen können gemäß besonderer Abmachungen verlängert werden.

Paris, 29. Juni.

Unter dem sensationellen Eindruck der mit dem heutigen Tage verhängten Schließung aller Wertpapier- und Handelsbörsen in ganz Frankreich als Schutzmaßnahme gegen eine drohende Währungsstafastrophe traten am Nachmittag die beiden Häuser des Parlaments zusammen, um die gleichfalls in einer Nachtflucht beschlossene Regierungserklärung des neuen Kabinetts Chautemps entgegenzunehmen. Dabei kam es im Senat zu einem außerordentlich ernsten Zwischenfall mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Blum, dessen Folgewirkungen noch nicht übersehbar sind.

Im Senat sollte die Regierungserklärung von Léon Blum verlesen werden. Als dieser bei seinem Eintreffen erfuhr, daß der Senatspräsident Jeanneney beabsichtige, zu Beginn der Sitzung ein Schreiben des Ministerpräsidenten Chautemps zu verlesen, in dem dieser von den heftigen Angriffen des sozialistischen Politikers Lebas gegen den Senat abriet, erklärte

Blum, daß er sich weigere, die Erklärung zu verlesen; zusammen mit den ihn begleitenden sozialistischen Ministern verließ er darauf das Haus. Die Regierungserklärung wurde dann im Senat von dem radikalsozialen Staatsminister Sarraut, der bei seinem Erscheinen auf der Rednertribüne mit demonstrativem Beifall begrüßt wurde, verlesen und mit eifrigem Schweigen entgegengenommen. Der Senat vertagte sich daraufhin bis Mittwoch vormittag 9 Uhr, wo er den Regierungsantrag über die von der Regierung beantragten weitgehenden Vollmachtsgesetze entgegennehmen wird.

In der Kammer erteilte Präsident Herriot sofort nach Eröffnung der Sitzung dem Ministerpräsidenten Chautemps selbst das Wort zur Abgabe der Regierungserklärung. Gleich der erste Absatz machte eine gewisse und bei der gegenwärtigen innerpolitischen Spannung nicht unwichtige Unterscheidung zwischen den beiden Häusern des Parlaments, indem er betonte, daß die Kammer aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangen sei und „immer ihre Treue zur Einigkeit der Linksparteien innerhalb der Volksfront bewiesen habe“. Das Kabinett suchte daher die unerlässliche Übereinstimmung zwischen Senat und Kammer herzustellen, versicherte aber vor allem seinen aufrichtigen Willen, mit der Mehrheit zusammenzuarbeiten, die der gesetzliche Ausdruck der Volkssouveränität sei.

Seit einem Jahre werde die republikanische Mehrheit von den Gedanken des Friedens und

des sozialen Fortschritts beherrscht, denen auch die Regierung ihre ganze Kraft widmen wolle. Sie werde weiter eine Außenpolitik treiben, die den Frieden in der Gerechtigkeit und der Achtung vor der Unabhängigkeit aller Länder zu sichern suche. Frankreich werde sowohl seinen besonderen Freundschaften wie auch dem Völkerverbund treu bleiben und unablässig das Feld der internationalen Zusammenarbeit zu erweitern suchen.

„Verzicht führt zum Kriege“

Die Regierungserklärung sagt dann wörtlich: „Frankreich, geeint in seinen patriotischen Gefühlen und seiner selbst wie seiner Freunde sicher, ist entschlossen, sich jeder Drohung zu enthalten, aber auch keine zu dulden. Der Friede läßt sich nicht durch Verzicht erkaufen, die nur zur Knechtschaft und zum Kriege führen würden. Er beruht nur auf dem Willen der zu seiner Verteidigung entschlossenen Völker, die alle ihre Kräfte in den Dienst des Rechtes zu stellen bereit sind. Die Regierung wird also nichts versäumen, um die Verteidigungsträfte Frankreichs auf dem höchsten Stand zu erhalten.“ Die Regierung richtet dann einen Appell an alle Völker und an alle Regierungen ohne irgendeine Ausnahme, sich zu einer Politik gegenseitiger wirtschaftlicher Unterstützung und der Begrenzung der Rüstungen zu entschließen.

Zur inneren und sozialen Politik betont die Erklärung zwar, daß die Regierung die bisher erlassenen Gesetze nicht antasten, sondern noch zu erweitern suchen werde; sie läßt aber sehr deut-



lich durchblicken, daß das öffentliche Interesse eine Weiterführung der bereits vom Kabinett Blum eingeführten „Pauze“ fordere, und daß die gegenwärtige Lage es unter keinen Umständen erlaube, dem Staatshaushalt durch neue soziale Reformen vorläufig weitere Lasten aufzuerlegen.

Der Schluß der Regierungserklärung ist den finanziellen Plänen des Kabinetts gewidmet. Die dringende Aufgabe der Regierung und sogar der ganze Grund für ihr Bestehen liege in der unverzüglichen Ergreifung energischer Maßnahmen zur Unterdrückung der unerträglichen Mißbräuche der Spekulation, zur Rettung der Goldreserven Frankreichs, zur Deckung der Bedürfnisse des Schatzamtes, zur Herstellung des Haushaltsgleichgewichts, zur Überwachung der Preisbildung und endlich zur Belebung der nationalen Wirtschaft. Dabei fällt allgemein auf, daß die Erhaltung des gegenwärtigen Standes der Währung unter diesen von der Regierung angestrebten Zielen in der Erklärung mit keinem Worte erwähnt ist.

Der Finanzminister werde, so heißt es in der Erklärung weiter, der Kammer Gesetzentwürfe von außerordentlicher Bedeutung vorlegen, durch die der Regierung die nötigen Vollmachten erteilt würden, damit sie mit der Schnelligkeit und Festigkeit handeln könne, die das öffentliche Interesse verlange. Mit diesem Antrag, der unverzüglich von

den beiden Kammern beraten werden müsse, verbinde das Kabinett selbstverständlich sein politisches Bestehen. Die Regierung rechne im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit bei der Erfüllung ihrer schweren Aufgabe auf die Ruhe des Landes und die aufrichtige Unterstützung des republikanischen Parlaments.

Die Regierungserklärung wurde von der Mehrheit bei den einzelnen Absätzen, besonders denen, die sich auf die Außenpolitik bezogen, mit starkem Beifall, wenn auch nicht gerade mit stürmischer Begeisterung aufgenommen.

Der Kammerpräsident brachte dann die vorliegenden Interpellationen über die allgemeine Politik zur Verlesung und ersuchte die Regierung um Bestimmung eines Zeitpunktes für die Debatte darüber. Ministerpräsident Chautemps gab dazu die Erklärung ab, daß nach dem parlamentarischen Herkommen zwar Interpellationen über die allgemeine Politik sofort zur Beratung kommen müßten. Man befände sich jedoch in einer außerordentlichen Lage. Daher fordere die Regierung ausnahmsweise die Vertagung der Interpellationsdebatte und die sofortige Behandlung des Vollmachtsgesetzes. Das Kabinett stelle hierzu die Vertrauensfrage. Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte, in die auch der Ministerpräsident noch einmal eingriff, wurde über den Regierungsantrag abgestimmt und die Verschiebung der

Interpellationsdebatte mit 393 gegen 142 Stimmen, also einer sehr starken Mehrheit für die Regierung, beschlossen. Hierauf vertagte sich die Kammer, um dem Finanzausschuß Gelegenheit zur Prüfung des Gesetzentwurfs zu geben.

## Bonney fordert Frankenabwertung

Zu der Nachsitzung gab Finanzminister Bonney einen Überblick über die finanzielle Lage Frankreichs.

Um den augenblicklichen finanziellen Lasten gerecht zu werden, so erklärte er, sei es nicht möglich, den Franken in den durch das Währungsgezet vom Oktober 1936 bestellten Grenzen zu halten. Werde das Gezet beibehalten, so nehme der Goldabfluß zu und damit würden die Reserven der Bank von Frankreich immer geringer. Die Regierung beabsichtige dieser Gefahr im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes zu begegnen. Sie werde dabei bemüht sein, sich größte Zurückhaltung aufzuerlegen.

Während die Sitzung bis dahin in einer ruhigen und dem Ernst der Lage entsprechenden

den Atmosphäre verlaufen war, kam es zu außerordentlich heftigen Lärmereien als der kommunistische Fraktionsführer Ducloux die Tribüne betrat, um die Erklärung, daß seine Fraktion für die Vorlage stimmen werde, mit heftigen Ausfällen gegen die Opposition zu verbinden. Kammerpräsident Oriol sah sich gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen.

Die Auseinandersetzung zwischen der Rechten und den Kommunisten wurde jedoch in den Wandergängen fortgesetzt, und es kam zu einer regelrechten Schlägerei zwischen dem kommunistischen Anführer und dem rechtsgerichteten Abgeordneten Les Isnard, die sich gegenseitig ohrfeigten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung richtete Ministerpräsident Chautemps einen ernstlichen Appell an die Abgeordneten, im Interesse des Landes für die Vorlage zu stimmen.

In den frühen Morgenstunden des Mittwochs nahm die Kammer das Ermächtigungsgesetz der Regierung Chautemps mit 380 gegen 228 Stimmen an. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat, wo die öffentliche Aussprache voraussichtlich am Donnerstag stattfinden wird.

## Außenpolitische Rede des Führers

# Deutschland nach den Spanien-Zwischenfällen

„Wir sind heute stark genug, um uns selbst schützen zu können“

Der Gau Maifranken der NSDAP feierte in der vergangenen Woche sein zehnjähriges Bestehen. Den Höhepunkt bildete, wie bereits kurz berichtet wurde, am Sonntag der Besuch des Führers und Reichszugführers. Auf einer mächtvollen Kundgebung auf dem Residenzplatz sprach der Führer zu mehr als 200 000 Volksgenossen.

In seiner Rede erinnerte der Führer eintönig daran, daß er vor nunmehr fünf Jahren zum letzten Male in dieser Stadt gesprochen habe. Daran anknüpfend entwarf er ein eindringliches Bild von dem Wandel, der sich in diesen fünf Jahren in Deutschland unter der nationalsozialistischen Führung politisch, wirtschaftlich und kulturell vollzogen hat. Der Führer sprach von der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung, die in diesen Jahren in die Tat umgesetzt worden sei. Entscheidend für diese Auffassung ist nicht, was eine Nation an Geld drückt und ausgibt, sondern was an Werten der Arbeit hinter diesem Gelde steht. Nur die Steigerung der Produktion komme dem ganzen Volke zugute. Das Ziel sei, das ganze Volk immer mehr und steigend an den Ergebnissen dieser ungeheuren Arbeitsintensivität teilhaben zu lassen. Diesem Ziel diene auch der Vierjahresplan. Er verfolge den Zweck, das Reich auf einer Reihe von Gebieten unabhängig zu machen von der Welt.

### Der Vierjahresplan

Soll Deutschland nur davor bewahren, von jedem Dritten nach Belieben erpreßt werden zu können. Wir wollen mit ihm gewisse Grundlagen unserer Nationalwirtschaft sicherstellen, und keine Macht der Welt oder gar die Reden fremder Staatsmänner können uns auch nur einen Zentimeter davon abdrängen. Gegenüber den Vorwürfen, Deutschland wolle sich vom Weltmarkt zurückziehen, erklärte der Führer mit Nachdruck: „Davon kann keine Rede sein! Im Gegenteil, wir wollen mit dem Ausland noch mehr als bisher Handel treiben und Geschäfte machen. Dafür sprechen schon unsere Handelsbilanzen. Die deutsche Ausfuhr und Einfuhr steigen fortgesetzt und werden, so Gott will, es auch weiterhin tun.“

Überhaupt hat das nationalsozialistische Deutschland nur den einen Wunsch, unter Wahrung seiner eigenen Rechte mit der gesamten Umwelt friedlich zu leben und freundschaftlich zusammenzuwirken.

### Die Antwort auf die Bombardierung der „Deutschland“

Allerdings haben wir begründete Zweifel an der Wirksamkeit gewisser internationaler Versprechungen oder Zusicherungen. Ich habe versucht, die Wirksamkeit solcher internationaler Abmachungen in der Praxis nun einmal in einem bestimmten Fall prüfen zu lassen. Sie wissen, daß neulich erst kommunistisch-bolschewistische Verbrecher in einem heimtückischen Überfall ein deutsches Schiff mit Bomben bewarfen, was uns 31 Tote und 73 Verletzte gekostet hat.

Ich habe mich damals entschlossen, von uns aus den Herren von Valencia sofort jene Warnung zuteil werden zu lassen, die meiner Über-

zeugung nach allein geeignet ist, solche Verbrecher zur Ordnung zu rufen und ihnen klarzumachen, daß die Zeit, in der man die deutsche Nation in solcher Art behandelt, ein für allemal abgelaufen und vorbei ist. (Begeisterter Beifall der Massen.)

Nun erklärte man, das würde ein ganz ungerechtfertigtes Vorgehen sein. In dieser modernen Zeit müßte man jene Institutionen für solche Maßnahmen einsparen, die sich zur Zeit überall bemühen, die Verteidigung der Interessen der Völker von den einzelnen Staaten weg in kollektive Hände zu legen. Ich habe diesem Verlangen stattgegeben und wir gingen wieder in die Kontrollkommission zurück mit dem guten Wunsch und der aufrichtigen Hoffnung, daß sich solche Pläne nun auch in der Praxis verwirklichen würden. Da nach unserer Erklärung, von jetzt ab jedes sich nähernde rote Flugzeug und Ueberseeschiff sofort unter Feuer zu nehmen, den bolschewistischen Verbrechern Angriffe über See nicht mehr möglich waren, sind die bolschewistischen Machtgeber unter die See gegangen und haben hier Torpedoangriffe auf die „Leipzig“ unternommen. Wir haben nun erwartet, daß die internationale Solidarität eine kollektive gemeinsame Bekämpfung des Friedensverstoßes würde. Aber Sie haben es ja selbst erlebt: Es sollten Kommissionen gebildet werden zwecks Untersuchung, ob ... usw.

### Woran das Vierer-Abkommen scheiterte

Wir haben nichts anderes verlangt, als daß den Machtgebern in Valencia wenigstens durch eine gemeinsame Kundgebung aller beteiligten Kontrollmächte gezeigt wird, daß sie es nicht mehr mit einer, sondern mit allen Mächten zu tun haben. Aber selbst diese bescheidene Aktion war nicht mehr durchführbar. Daraus können Sie erkennen, was wir Deutschen zu erwarten hätten, wenn wir jemals das Schicksal des Reiches den Händen derartiger Institutionen oder solchen Abmachungen ausliefern würden. Davon aber kann man nun in London überzeugt sein. Die Erfahrungen, die wir dieses Mal gemacht haben, sind für uns eine Belehrung, die wir niemals mehr vergessen werden!

Wir werden von jetzt ab in solchen Fällen doch lieber die Freiheit, die Unabhängigkeit und Ehre und die Sicherheit der Nation in unsere eigenen Hände nehmen und uns selbst beschützen, und Gott sei Dank, wir sind heute auch stark genug, um uns selbst schützen zu können!

### Die deutschen Konsequenzen

Wir haben aus diesem Vorgang Konsequenzen gezogen, die für die ganze Zukunft wirksam sein werden. Redensarten in Parlamenten oder von Staatsmännern werden uns in Zukunft nicht mehr einnabeln können. Wir haben einen Angriff erlebt, keine Behandlung gesehen und sind dadurch geheilt für immer. Ich hatte getan, was man pflichtgemäß tun mußte. Es wurde versucht und heute kann niemand mehr in der Welt erklären, daß wir böswilligerweise irgendwie voreingenommen seien gegen kollektive Abmachungen. Nein! hätte sich diese kollektive Abmachung vom

12. Juni bewährt, hätte man es sich vielleicht überlegen können, ob man nicht doch noch weitergeht. Nachdem sich aber selbst diese kleinste Abmachung in der Praxis als undurchführbar erwies, soll das für uns nun eine Warnung sein, eine ähnliche Enttäuschung eines Tages nicht vielleicht in einem schlimmeren Fall noch einmal zu erleben. Jede Rahe kann sich einmal die Pfoten verbrennen und jeder Mensch

## In Anwesenheit des Führers

# Kongreß der Internationalen Handelskammer eröffnet

In Anwesenheit des Führers und Reichszugführers Adolf Hitler, der Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps wurde am Montag im Deutschen Opernhaus der IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer feierlich eröffnet.

Im Namen des Deutschen Reiches begrüßten Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsbankpräsident Schacht die mehr als eintausend ausländischen Teilnehmer aus 40 Nationen.

Der Bedeutung dieses größten internationalen Wirtschaftskongresses entsprach der würdige Rahmen der feierlichen Eröffnungssitzung. Das Portal des Deutschen Opernhauses war mit den Fahnen der 40 am Kongreß teilnehmenden Staaten geschmückt.

Die Plätze für die Ehrengäste und die Mitglieder des Präsidiums der internationalen Handelskammer auf der Bühne waren fast verdeckt von einer wahren Blumenpracht von zartblauen und rosa Hortensien.

Schon frühzeitig versammelten sich im Parkett und auf den Rängen des Opernhauses die mehr als 1000 Teilnehmer der Eröffnungssitzung. Mit ihnen waren die führenden Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens aus 40 Staaten versammelt, die gerade diesem Kongreß in einer weltwirtschaftlich so bewegten Zeit außerordentlich viel erwarten und die außerdem auch der Wunsch, das neue Deutschland kennenzulernen, in so großer Zahl nach der Reichshauptstadt geführt hat. Ein internationales Sprachengewirr erfüllte den Raum.

Im ersten Rang sah man die Mitglieder des Diplomatischen Korps, Reichsminister, Reichsleiter der NSDAP und führende Köpfe des deutschen Wirtschaftslebens, der Wissenschaft, Technik und des öffentlichen Lebens.

Um 10.30 Uhr trat der Führer und Reichszugführer ein und begab sich durch das Ehrenpallier der Leibstandarte Adolf Hitler in die geschmückte Ehrenloge. Die Teilnehmer der Eröffnungssitzung ehrten den Führer mit erhobener Rechten. Neben dem Führer nahmen in der Ehrenloge Platz der Präsident der Internationalen Handelskammer, Dr. S. H. Fentener van Vlissingen, Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Das Orchester des Deutschen Opernhauses eröffnete unter Leitung von Generalmusikdirektor

einmal Fehler machen, aber nur Narren tun das gleiche zweimal! Weder ich noch die deutsche Nation haben nun Lust, sich ein zweites Mal in eine solche Gefahr zu begeben.

Nach diesen Ausführungen über die außenpolitische Sicherung der deutschen Nation wandte sich der Führer den Zukunftsaufgaben der inneren Einheit des Volkes und seiner Jugend zu.

## In Anwesenheit des Führers

# Kongreß der Internationalen Handelskammer eröffnet

Dann mit der 3. „Leonoren“-Ouvertüre von Beethoven die Sitzung. Darauf erklärte der Präsident des Kongresses Fentener zugleich als Präsident der deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer den IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer für eröffnet. Sodann nahm Ministerpräsident Göring das Wort zu einer Ansprache.

Hauptthemen der Beratungen des Kongresses sind die wichtigsten internationalen Wirtschaftsfragen wie z. B. die Stabilisierung der Währungen, die Entfernung der Hindernisse auf dem Gebiet des internationalen Warenaustausches. An dem Kongreß nimmt auch eine 40 Personen zählende Abordnung des polnischen Komitees der Internationalen Handelskammer teil, als Vertreter der Lodzer Industrie- und Handelskammer Dr. Maciejewski und Wlodek, Dr. Sand.

## Sammlung aller Zeitdokumente

Dr. Goebbels leitet Kommission unter Leitung von Ministerialrat Berndt ein.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat am Dienstag in den Räumen seines Ministeriums eine Kommission zur Bewahrung von Zeitdokumenten gegründet. Es nahmen an dieser Gründungssitzung Vertreter der Archive und Bibliotheken von Partei und Staat und führende Vertreter des Rundfunks, des Films, des Schrifttums, der Presse und der Industrie sowie des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands teil.

Zweck dieser Kommission ist es eine umfassende Zentralfstelle für die Sammlung aller mit der Geschichte des Dritten Reiches zusammenhängenden Dokumente zu schaffen und Mittel und Wege zu finden, wie diese Dokumente für eine möglichst große Zeitspanne vor dem Verfall bewahrt und damit späteren Generationen erhalten werden können.

Dr. Goebbels hat mit der Leitung der Kommission den Stellvertretenden Presseschef der Reichsregierung Ministerialrat Berndt beauftragt.



## Die polnische Meinung

### Das Danzig- und das Ostseeproblem

Anlässlich des Tages des Meeres veröffentlicht das nationaldemokratische „ABC“ einen Leitartikel, in dem erklärt wird, die Gedanken aller Polen seien auf die noch nicht gelösten Meeresprobleme gerichtet. Das Problem der Ostsee sei vor allem das Problem der Weichsel, also das Problem Danzigs. Ohne Danzig besitze Polen keinen entsprechenden Zugang zum Meere. Danzig sei aber immer mehr gefährdet. Im Laufe einer Reihe von Jahren habe es Polen nicht verstanden, die ihm dort zustehenden Rechte auszunutzen; es habe eine immer stärkere Untermauerung fremder Einflüsse zugelassen. Heute drohe Polen die Gefahr des Verlustes des Restes an Rechten.

„Deshalb muß heute“, so schreibt das Blatt wirklich, „da alle Polen an das polnische Meer (gemeint ist natürlich die polnische Küste, da die Ostsee alles mehr denn ein polnisches Meer ist, d. Red.) denken, kategorisch erklärt werden, daß derjenige, der uns aus Danzig ganz herausdrücken will, auf einen offenen Krieg mit Polen gefaßt sein muß. Das ist nämlich der Wille unseres ganzen Volkes.“

In Danzig könne man in der letzten Zeit erfreuliche Tatsachen feststellen. Die ganze polnische Bevölkerung in Danzig, die sich bisher so rücksichtslos bekämpft habe, sei zum Kampf um die polnischen Rechte in Danzig in einer Reihe angetreten. In diesem Kampf werde sie unzweifelhaft die Unterstützung der ganzen Bevölkerung in Polen finden.

Aber das Problem der Ostsee, das sei auch das Problem Litauens, wo eine Vernichtung des Polentums nicht zugelassen werden dürfe. Der Standpunkt des polnischen Staates müsse hier scharf und rücksichtslos sein.

„Das Problem der Ostsee“, so erklärt das „ABC“, „ist aber auch das Problem Ostpreußens. Die heutige polnisch-deutsche Grenze ist eine Zufallserscheinung. Ostpreußen ist ein natürliches geographisch zu Polen gehörendes Gebiet. Das ganze polnische Volk ist der Ansicht, daß es ohne Lösung der Ostpreußenfrage an der Ostsee nicht festen Fuß fassen kann. Das Ostseeproblem ist gleichbedeutend mit dem Zusammenwirken aller Ostseestaaten wie Schweden, Finnland, Dänemark, Estland und Lettland. (Litauen kommt als Staat, dem man nicht gewogen ist, gar nicht in Frage. — d. Red.) Das Zusammenwirken aller dieser Staaten muß dem vorbeugen, daß die Ostsee zu einem Meere wird, das weder von Deutschland noch von Rußland vollkommen geschlossen und beherrscht wird.“

Dort im Norden stehen vor der polnischen Politik große Perspektiven und große Aus-

sichten, gerade dort sind die großen Ziele, deren Verwirklichung uns obliegt.“

Man sieht, Melchior Wańkowicz und seine in dem „berühmten“ Werk: „Na tropach smęta“ niedergelegten Ideen haben ausgezeichnete Schule gemacht.

Auch der „Kurier Codzienny“ befaßt sich mit der Danziger Frage. Er berichtet, daß die Polen in Danzig am Sonntag zum ersten Male den Tag des Meeres begangen und damit den Beweis des Verständnisses für ihre unzerbrechbare Verbundenheit mit dem Mutterland geliefert hätten. Während der Feier, an der der Vertreter des polnischen General-Kommissars Perkowski und mehrere offizielle Vertreter aus Gdingen teilgenommen hätten, habe Dr. Dräger eine Rede gehalten, dessen Ausführungen in der Feststellung gipfelten, daß „die Rechte Polens an Danzig, die Rechte der Mutter an das Kind“ seien. Die ganze Feier habe auf die Polen in Danzig einen unauslöschlichen Eindruck gemacht.

## Der Zwist mit dem Erzbischof Sapieha

### Äußerungen der polnischen Presse

Der Konflikt mit dem Krakauer Metropolit Sapieha wird weiterhin in der polnischen Presse leidenschaftlich erörtert. In der Freitagnummer hatte der konservative „Gaz“ einen Leitartikel gebracht, in dem der Versuch unternommen worden ist, für Sapieha Stellung zu nehmen. Das Blatt wurde beschlagnahmt und erschien in der Folge auch nicht am Sonnabend und Sonntag. Mehrere Warschauer Zeitungen, bei denen wahrscheinlich der Wunsch der Vater des Gedankens war, brachten daraufhin die Nachricht, der „Gaz“ werde sein Erscheinen überhaupt einstellen. Nun ist die Dienstagnummer dieses Organs der polnischen Großindustriellen wieder erschienen. Aus einer redaktionellen Notiz geht hervor, daß es anscheinend innerhalb des Verlages zu Auseinandersetzungen gekommen ist. Das Blatt teilt nämlich seinen Lesern mit, es bedaure das Erscheinen des beschlagnahmten Artikels. Die Redaktion erkläre, daß der Artikel in Abwesenheit des Hauptschriftleiters aufgenommen worden sei. Bezeichnend ist, daß außer dieser kurzen Notiz in der Dienstagnummer des „Gaz“ zu dem ganzen Konflikt nicht mehr Stellung genommen wird.

Der Wiener Korrespondent des „Kurier Codzienny“ teilt mit, die katholische „Reichspost“ habe an hervorragender Stelle eine Kabelmeldung ihres Korrespondenten im Vatikan veröffentlicht, in der die Schritte des polnischen Vertreters beim Vatikan im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen der polnischen Regierung und Erzbischof Sapieha erörtert werden. Das Wiener Blatt berichtet, der polnische Vertreter habe in höflicher, aber entschiedener Weise die Intervention des Vatikans in diesem Konflikt verlanat. Papst Pius XI., der,

wie das Wiener Blatt erklärt, ein persönlicher Freund des Marschalls Piłsudski gewesen sei, sei über den Konflikt eingehend informiert worden. Die offizielle Antwort des Vatikans auf den polnischen Schritt sei bisher unbekannt.

Gleichzeitig teilt aber die „Reichspost“ mit, daß mit Rücksicht auf die herzlichen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Polen und mit Rücksicht auf eventuelle innerpolitische Folgen der päpstliche Nuntius in Warschau bereits inoffizielle Instruktionen erhalten habe, die darauf hinausliefen, daß er durch persönliche Intervention den Konflikt beilegen solle. Der Warschauer apostolische Nuntius habe sich bereits vorher aus eigener Initiative zum Metropolit Sapieha begeben und mit ihm eine Unterredung gehabt. Nach Ansicht des Vatikans könnte die Einschränkung der persönlichen Freiheit des Erzbischofs Sapieha, die von einem Teil der polnischen Presse gefordert wurde, die inoffizielle Intervention des Nuntius unmöglich machen. Diese Ansicht habe der Vatikan in durchaus freundschaftlicher Weise dem Vertreter Polens nahe gebracht. Die „Reichspost“ veröffentlicht auch die Ansicht der polnischen geistlichen Kreise in Rom, wonach während Staatszeremonien, die nichtkatholische Persönlichkeiten betreffen, keine Feiern in den katholischen Kirchen veranstaltet werden, und zwar schon deshalb, weil der katholische Ritus nicht angewendet werden könnte. Erzbischof Sapieha werde aber der Ehrung Marschall Piłsudskis durch den rumänischen König Karol keinen Widerstand entgegenstellen.

Die offizielle „Gazeta Polska“ richtet die Aufmerksamkeit darauf, daß einige linksgerichtete Blätter versucht hätten, den Konflikt zu erwei-

tern und die öffentliche Meinung gegen den Katholizismus in Polen zu mobilisieren. An die Adresse des „Robotnik“, des „Dziennik Ludowy“ und des „Dziennik Poranny“ schreibt das offizielle Blatt:

„Aus dem Ton dieser Zeitungen geht hervor, daß sie sich der Hoffnung hingeben, daß sie die veränderte Entrüstung der ganzen Bevölkerung würden auswerten können, um den Konflikt in einen solchen zwischen der Bevölkerung und der Kirche umzubiegen. Dabei wirkt der „Dziennik Ludowy“ ausdrücklich die Lösung auf, die Kirche vom Staat zu trennen. Diese Zeitungen verbergen nicht die Hoffnung, daß eine derartige Vertiefung des Konflikts die vom Lager der Nationalen Einigung geführte Zusammenfassungssaktion erschweren werde.“

Der Regierung nahestehende „Kurier Wierny“ tritt für eine schnelle Beilegung des Konflikts ein. Das Blatt schreibt:

„Unzweifelhaft ist etwas Schlechtes geschehen. Die Tat des Metropoliten ist schwer zu erklären. Andererseits darf man es aber nicht zulassen, daß dieser Konflikt für die polnische Innen- und Außenpolitik ungünstige Folgen hat. Man muß ihn schnell beilegen, und zwar derart, daß die Aktion der Vereinigung der Nation keine Erschütterung erfährt und gleichzeitig, daß sich am Sarge des Großen Marschalls nicht die Atmosphäre eines Skandals entwickelt.“

Der „Kurier Poznański“ erklärt, er werde zielbewußt weder ausländische noch inländische Ansichten über die im Gange befindlichen Verhandlungen zwischen Warschau und dem Vatikan wiederholen. Man müsse das Ergebnis dieser Verhandlungen abwarten. Wie antikatholische Elemente diesen Konflikt für eine ungehemmte Agitation ausnützen, dafür sei es ein Beweis, daß an den Mauern der katholischen Kirchen Polens am Sonntag, also während des Christ-König-Kongresses, Aufrufe angeklebt wor-

den seien, die von einem „doppelten Verbrechen“ sprechen und folgende Forderungen aufstellen:

1. Erzbischof Sapieha werden alle Ehrenzeichen abgenommen, diesem Herrn wird die Staatsbürgerschaft abgeprochen, er wird aus dem Staate ausgewiesen.

2. Der Wawel wird unter Aufsicht und Schutz des Staates gestellt.

3. Der Klerus wird dem polnischen Staat unterstellt. — Fort mit dem Uebermut der schwarzen Internationale.

Unterschieden sei dieser Aufruf von der Jugendlegion in Polen.

## König Carol wieder in Warschau

Um 9.30 Uhr waren am Montag die Uebungen auf den Uebungsplätzen von Biedrusko auf dem Höhepunkt angelangt. Man hört Kanonendonner, das Knattern der Maschinengewehre und das Surren der Flugzeuge, die das Gelände überfliegen.

Um 10.30 Uhr kehrte König Carol in Begleitung des Kronprinzen und des Marschalls Smigły-Rydz vom Uebungsgelände nach dem Schloß, dem Sommerhof des Posener Wehrkreisbefehlshabers zurück. Sodann fand die feierliche Uebergabe des Infanterieregiments 57 an den König statt. Marschall Smigły-Rydz verlas vor der Front des angetretenen Regiments die Urkunde des Präsidenten der Republik. In der Urkunde des Königs wurde der Teilnahme des Regiments an den Kämpfen bei Warschau während des Weltkrieges gedacht.

König Carol traf am Montag abend um 21.52 Uhr wieder in Warschau ein, wo er von Vertretern der Behörden begrüßt wurde.

Am Dienstag fand um 13.30 Uhr auf dem Schloß ein Frühstück statt, an dem nur einige Personen teilnahmen. Am Nachmittag besichtigten König Carol und Kronprinz Michael das Zentralinstitut für physische Erziehung in Bielawy.

## Der Marschall nach Rumänien

Wie die polnische Presse vermerkt, wird sich Marschall Smigły-Rydz in absehbarer Zeit auf Einladung der rumänischen Behörden zu einem Staatsbesuch nach Rumänien begeben. Der Besuch des Generalinspektors der polnischen Wehrmacht wird einen streng militärischen Charakter tragen.

## Guter Verlauf der Zeppelin-Arbeiten

Aus Friedrichshafen wird gemeldet:

Dr. Edener erklärte nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten, daß man gegenwärtig mit eingehenden Forschungsarbeiten über die Verwendbarkeit von nicht entzündlichem Heliumgas beim Bau von Luftschiffen beschäftigt sei. Der Erfolg dieser Arbeiten könne schon jetzt als gesichert gelten. Die Ergebnisse würden beim Bau des neuen Luftschiffes „Z 130“ berücksichtigt werden. In Washington so erklärte Dr. Edener weiter, werde demnächst die Entscheidung über die Lieferung von Helium an die neugegründete Deutsch-amerikanische Zeppelngesellschaft fallen. Auch in dieser Frage könne man durchaus optimistisch sein.

## Dr. Bauer und Bechtold in Lahore

In Lahore (Indien) trafen von der deutschen Himalaja-Stiftung Dr. Bauer und Bechtold ein, um die Bergung der am Ranga Parbat verschütteten deutschen Bergsteiger vorzunehmen. Dr. Bauer und Bechtold sind Gäste der britischen Luftwaffe in Lahore. Sie erwarten dort die Ankunft des Deutschen Dr. v. Kraus. In britischen Flugzeugen werden dann die drei Deutschen an die Unglücksstätte gebracht werden.

## Mit der D.B. nach Radojewo

### Eine fröhliche Dampferfahrt

Von der Deutschen Vereinigung wird uns geschrieben:

Die Deutsche Vereinigung Ortsgruppe Posen hatte am Sonntag, dem 27. Juni, alle deutschen Volksgenossen zu einer Dampferfahrt nach Radojewo eingeladen, die unter dem Leitwort „Schöpft Kraft durch Freude“ stand. Durch den herrlichen Sommertag begünstigt, war die Beteiligung sehr groß. Sowohl der Dampfer wie der Schlepper waren bis auf den letzten Platz besetzt. Schon während des Einsteigens hatte die Bordkapelle flotte Märsche gespielt. Mit großer Freude fuhr man pünktlich Wartbeabwärts in die wunderbar gelegenen Wälder nach Radojewo. Während der ganzen Fahrt schon lang, scherzte und lachte man, so daß die Zeit fast zu schnell verging. Die Festwiese in Radojewo, die uns für diesen Tag freundlicherweise zur Verfügung gestellt war, bot bald ein buntes Bild. Jeder suchte sich ein Plätzchen im Schatten, um dann von dort aus dem Spiele der Kinder zuzuschauen, sich am Preis-schießen zu beteiligen und den lustigen Klän-

gen der Kapelle zuzuhören. Die zahlreich erschienenen Kinder hatten sich schnell unseren Kameraden und Kameradinnen bei den Kinderspielen angeschlossen, aus aller Augen strahlte helle Freude. Während der Mittagszeit sorgte unsere Kapelle für die Unterhaltung und am Nachmittag erfreuten sich groß und klein an gemeinsamen Volkstänzen, gemeinsamem Singen und Spielen aller Art. Zu schnell verging die Zeit, schon rief die Sirene des Dampfers zum allgemeinen Aufbruch. Wir schieden von unserer Festwiese mit einem herzlichen Dank an unsere freundlichen Gastgeber und bestiegen den Dampfer, der uns nun nach Posen zurückbrachte. Während der ganzen Fahrt hielt die Fröhlichkeit an. Gesang und Spiel wechselten einander ab. Eine besondere Freude wurde den Kindern während der Rückfahrt bereitet, als ihnen Campions geschenkt wurden, die sie auf dem Nachhausewege anzünden durften.

Der ganze Tag war ein Tag der Freude und jeder Volksgenosse, der daran teilnahm, hat bestimmt neue Kraft für den Alltag mit nach Hause genommen.



## „Der Junge ist ein Raubbein!“

Immerhin besser als schüchtern

Von Herbert Steinmann.

(Nachdruck verboten.)

„Maj“, klagt manche Mutter, noch häufiger manche weibliche Anverwandte, „der Junge ist ja das rechte Raubbein! Immer poltern, lärmend und trampelnd.“ Untersucht man dann den Tatbestand, der dieser Klage zugrunde liegt, näher und sachlicher, dann findet man meist einen lebhaften, aufgeweckten und Natürlichkeit nur so ausstrahlenden Jungen, der sein übermäßiges Kraftbewußtsein mit manchmal etwas großer Lautstärke von sich gibt.

Ist das nun so furchtbar schlimm? Soll man da nun mit ewigem Ermahnen und Einschüchtern gegen angehen: Tritt nicht so laut auf! Dämpfe deine Stimme! Laß den Lärm sein?! Sobald dieser Lärm die gebotenen Rücksichten auf die Hausgemeinschaften in der Wohnung überschreitet, muß natürlich auch das jugendliche „Raubbein“ zu einer gewissen Milderung seiner wilden Sitten angehalten werden. Die allgemeinen Regeln der Höflichkeit und des Anstandes sollen und müssen jedem Jungen schon Richtschnur sein. Dennoch, er darf eben einmal über die „Schnur hauen“, es wäre abwegig, ihn zu einem schüchternen Zartfüßler erziehen zu wollen. Denn das Beste ginge dabei verloren: die Natürlichkeit, die fröhliche Frische, ein gewisses Draufgängertum, das sich mit den Erfahrungen des Lebens doch noch etwas mildert.

Wir wollen keine Heuchler erziehen, die nach außen hin eine vollkommene Artigkeit zeigen, dabei aber bei der ersten Gelegenheit, bei der sie unbeaufsichtigt sind, ausbrechen und dann einen Haufen Dummheiten machen, deren Größe und Art meist die Flegelstreiche der „Raubbeine“ weit hinter sich lassen. Gewöhnung und Selbstbeherrschung ist für den Jungen notwendig, aber er soll nicht immer das Gefühl des Zwanges haben, wenigstens nicht des äußeren. Der innere wächst und arbeitet von selber, wenn eine entsprechende Erziehung erfolgt.

Schließlich ist ein Heim, in dem gesunde und fröhliche Kinder aufwachsen, ja kein Sanatorium, in dem alles auf Zehnspitzen schleichen muß und jedes laute Wort, Singen und Lachen streng verpönt sind. Kinder sind Kinder — laute und lebhaftes Gefühlsäußerungen, erzählen, reden, sich mitteilen, lachen und singen ist ihnen Lebensbedürfnis und es ist geradezu ein Glück,

daß sie von gewissen „Rücksichten“, die unter Erwachsenen stattfinden, noch frei sind.

Gewiß verlangt auch das Ruhebedürfnis der im Haushalt sich plagenden Mutter, die Sehnsucht nach Ausspannung des von schwerer Arbeit heimkommenden Vaters nach Stille und Erholung. In solchen Stunden wird auch das größte Raubbein, ruhig darüber aufgeklärt, Verständnis dafür haben, daß es seinen Lärm und seine Lebensfreude dämpfen muß. Wogegen wir uns wehren, ist nur das Verbieten aus Grund-

satz, das ewige grundlose Eindämmen jeder natürlichen Bewegung, jedes anderen als „wohlgelegten“ Redens, kurz die grundsätzliche Erziehung oder besser „Verziehung“ zum Leisetreter. Es ist doch nun einmal so, daß auch das größte Raubbein nicht ganz so bleibt, wie es ist. Das Leben schleift schon manches ab. Mit den Jahren wird an sich manches abgelegt, es geht manche Natürlichkeit — beinahe möchte man sagen leider! — in der wachsenden Erfahrung unter. Und es bleibt dann wenigstens immer noch ein Rest, um auch noch die notwendige Rauheit und Natürlichkeit in einer Zeit zu haben, die für Leisetreter und Verbildete keine Verwendung hat.

Darum macht einen festen Jungen Schritt, eine derbe Rauheit, ein helles Lachen nicht zu sträflichen Verbrehen. Besser zu wild als zu schüchtern!

## Zwiebeln auf mancherle Art

Natursalge für die Hausfrau

Zwiebeln sind gesund. Man kann das nicht oft genug sagen. Und wenn jetzt die frischen Zwiebeln kommen, soll man diese Zeit ausnützen. Einige Menschen haben eine Abneigung gegen Zwiebeln, vielleicht gewöhnen sie sich aber an den Geschmack, wenn sie sie in einer guten Zubereitung essen. Auf jeden Fall sollen Zwiebeln für die Verdauung außerordentlich gut und außerdem ein wirksames Mittel gegen Gicht und Rheumatismus sein.

**Gefüllte Zwiebeln.** Für dieses Gericht kann man nur große Zwiebeln verwenden. Man rechnet dann eine Zwiebel für die Person. Man zieht die Zwiebeln ab und setzt sie in kaltem Wasser, so daß sie gerade davon bedeckt sind, aufs Feuer und läßt sie fünf Minuten kochen. Dann gießt man das Wasser ab und tut neues auf die Zwiebeln, während man zugleich etwas Salz hineingibt. Nun müssen die Zwiebeln etwa 15 Minuten kochen, bis sie weich sind. Man nimmt sie mit dem Schöpflöffel heraus und läßt sie etwas abkühlen, schneidet sie von oben bis unten in zwei Hälften und läßt die einzelnen Schalen voneinander. Jede Schale füllt man mit einer guten Fleischsauce, die man aus 250 Gramm feingehacktem Schweine- oder Kalbfleisch, etwas Salz, Pfeffer, einem Eßlöffel Semmelmehl und einem ganzen Ei mischt. Man stellt die gefüllten Zwiebelschalen in eine mit Butter ausgestrichene feuerfeste Form und streut ein klein wenig Zucker darüber. Aus dem Zwiebelkochwasser bereitet man

eine braune Tunte, indem man etwas Mehl in Butter braun schwitz und das Zwiebelkochwasser auffüllt. Man gibt in diese Tunte auch das Innere der Zwiebeln, die sogenannten Zwiebelherzen. Sobald die Zwiebelhälften in der Form leicht gebräunt sind, gibt man die Tunte darüber und läßt das Gericht nun noch etwa 15 Minuten schmoren. Die Tunte wird mit Pfeffer und Salz abgeschmeckt. Ein Schuß Weiß- oder Apfelwein gibt ihr einen besonders guten Geschmack.

**Ueberbackene Zwiebeln.** Ein Kilo nicht zu große Zwiebeln werden geschält und in wenig Wasser zunächst 5 Minuten lang gekocht. Dann gießt man das Wasser ab und läßt die Zwiebeln in neuem Wasser mit ein klein wenig Salz kochen, bis sie weich sind, was etwa 15 Minuten dauert. Dann nimmt man sie mit dem Schöpflöffel aus dem Wasser und gibt sie in eine gut mit Fett ausgestrichene feuerfeste Form. Man bestreicht sie mit etwas Salz und Pfeffer und gibt zwei Eßlöffel geriebenen Käse darüber sowie dreiviertel Liter Sahne. Obenauf legt man kleine Butterflöckchen. Das Gericht wird in heißem Ofen gebacken, bis es oben eine schöne braune Färbung angenommen hat. Es wird recht heiß zu Tisch gegeben, möglichst mit einer Tomatentunte.

**Zwiebelpudding.** Vier große Zwiebeln werden geschält und in leicht gesalzenem Wasser 10 Minuten gekocht. Dann läßt man sie abtropfen und schneidet sie in Scheiben. Man tut nun in eine Pfanne 3 Eßlöffel Butter und gibt die Zwiebelscheiben sowie eine Prise Zucker hinein. Man rührt dauernd bis die

Scheiben sich ganz leicht gebräunt haben. Nun legt man sie in eine feuerfeste, mit Fett ausgestrichene Form, schichtweise mit gekochten, in feine Scheiben geschnittenen Kartoffeln. Die einzelnen Schichten werden mit etwas Salz und Pfeffer bestreut. Schließlich gibt man ein gehntel Liter Sahne darüber und bestreut das Gericht mit einem Eßlöffel Semmelmehl. Es wird in gut heißem Braten 20 Minuten gebacken. Man gibt zu diesem Zwiebelpudding Rührei.

**Gefochte Zwiebeln.** Große spanische Zwiebeln werden abgezogen und in Salzwasser weich gekocht. Man bereitet eine Mehlschwitze, die man mit dem Zwiebelkochwasser zu einer dicken Tunte auffüllt, die mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt wird. Die Zwiebeln müssen recht heiß zu Tisch gegeben werden.

Als Speisewürze ist die Zwiebel fast unentbehrlich. Am besten ist es immer, sie gerieben zuzugeben. Fast alle Tunten bekommen dadurch einen besonders würzigen und angenehmen Geschmack.

## Mit Rat und Tat

Wenn die Tinte alle ist...

Wenn gerade einmal beim Eintragen der einzelnen Posten in das Wirtschaftsbuch die Tinte sich ihrem Ende zuneigt, so pflegt man im allgemeinen dem Rest etwas Wasser zuzusetzen, um damit den Inhalt der Tintenflasche zu verlängern. Darunter leidet aber die Farbe der Tinte so sehr, daß die Schrift eine fast unleserliche Blässe zeigt. Viel besser ist es, man fügt etwas Essig hinzu, dadurch wird die Tinte nicht nur gestreckt, sondern sie erhält auch eine kräftige und schöne Farbe.

Wenn die Zimmerblumen schief wachsen...

Es ist jedem Blumenliebhaber bekannt, daß die Blumen an der von der Sonne beschienenen Seite rascher wachsen als an der dem Schatten zugekehrten Seite. Man hilft sich meist durch häufiges Drehen der einzelnen Töpfe. Trotzdem geschieht es, daß manche Blumen schief wachsen, weil man dieses Drehen nicht immer regelmäßig vornimmt. Da nun aber manchen Blumen das öftere Berühren, sogar das Drehen schädlich ist, so empfiehlt es sich, die Blumen unberührt stehen zu lassen und lieber rückwärts der Blumen einen Spiegel anzubringen. Fallen die Sonnenstrahlen ins Fenster, so werden sie von dem Spiegel zurückgeworfen, und die Blumen werden auch von ihrer Rückseite beleuchtet. Ein solcher Spiegel läßt sich in der Blumenede leicht so anbringen, daß er nicht störend wirkt.

Mit dem Notwendigsten ausgerüstet, fährt man über Sonnabend-Sonntag hinaus ins Freie, lagert am Ufer eines Waldsees und empfindet dankbar, daß es Sommer ist. Der Drang nach Sonne, Wasser und Wiesen ist groß und läßt den Wunsch nach zweckmäßig leichter Spiel- und Freizeitskleidung berechtigt erscheinen. Die sportliche Hose in irgendeiner Form — vom kurzen Short bis zur Knöchelhose — bildet, mit Hemdbluse oder Brusttuch kombiniert, den Hauptbestandteil der Ausrüstung. Der abknöpfbare Rock, in Verbindung mit Shorts und Bluse ist unentbehrlich zum Wandern

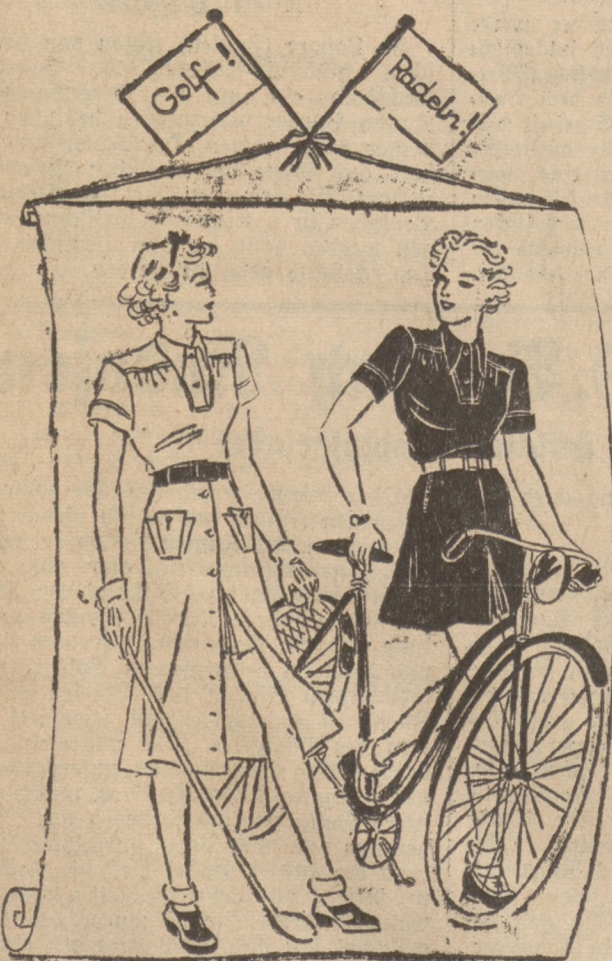
## Fürs Wochenende:

## Verwandlungskleider

und Radeln und fällt dann beim Sport natürlich weg. Und für die weniger Sportbegeisterten, die dem Hosenanzug immer noch mit einigem Zögern begegnen, mag das bunte Kretonne- und Leinenkleid zur Befriedigung ihrer Luft- und Sonnenbedürfnisse geeignet erscheinen. Auf alle Fälle aber muß der Wochenendauszug zur Hin- und Rückfahrt einen völlig „angezogenen“ Eindruck erwecken, um dann später im Freien durch Weglassen eines Kittels, Rockes oder Jackens möglichst viel Bewegungsfreiheit zuzulassen. — Margarete

**Bunte Beyer-Schnitte** aus der Monatsschrift „die neue Linie“, dem Blatt der geschmackvollen Frau. Für RM 1.— überall erhältlich. Schnitte geg. Nachn. vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, wenn keine Verkaufsstelle am Ort.

Zeichnung:  
Lisel Fries



Sportanzug, bestehend aus Bluse, Shorts und geknöpftem Rock. Material: Leinen- oder Waschlanelle. Die Shorts können auch farblich abstechend gehalten sein. — Bunter Beyer-Schnitt K 27801 für 84, 88 cm Oberweite



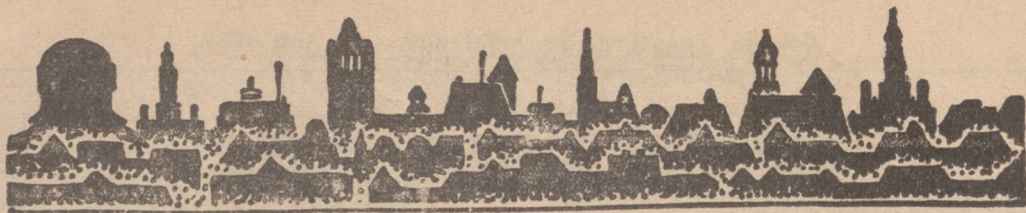
Sportkleid aus weißer Rohseide mit Rückenausschnitt, Glockenrock und Abschuß von genähten Bögen. Die Bluse ist vorn und hinten mit Zackenpasse besetzt. — Bunter Beyer-Schnitt K 27807 für 86, 92 cm Oberweite



Sportanzug mit Rockbeinkleid aus farbigem Leinen, einer kurzen Weste aus Waschma und Jacke aus lederfarbenem Wollstoff. Bunter Beyer-Schnitt Kleid und Weste: K 27805, Jacke: B 27806; beides für 84, 88 cm Oberweite



## Aus Stadt



## und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 30. Juni

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.33, Sonnenuntergang 20.19; Mondanfang 22.48, Monduntergang 11.01.

Wasserstand der Warthe am 30. Juni — 0,11 Meter.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 1. Juli: Nach Aufklaren in der Nacht bereits vormittags Bewölkungszunahme; streichweise Regenfälle.

## Wichtige Fernpredigtenstellen

Jeremi 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zentrallager 07, Reitungsbeihilfen 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

## Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsdorf:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag sowie jeden zweiten Freitag. **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 8 Uhr.

## Kinos:

**Apollon:** „Die Leichter des Kaisers“ (Deutsch)  
**Granada:** „Tredowata“  
**Metropolis:** „Ohne Zeugen“  
**Stinis:** „Der junge Graf“  
**Stor:** „Bezaubernde Augen“  
**Wissna:** „Königsmar“ (Franz.)

## Missionsfest

Der Peter-Paulstag ist seit altersher in vielen evangelischen Kirchengemeinden der traditionelle Tag der Missionsfeste, die erfreulicherweise meist auch im Freien gehalten werden können. Auch in der Stadt Posen will sich diese gute Sitte seit dem vorigen Jahr einbürgern. Unter der Leitung von Studiendirektor D. Hildt, des Vorsitzenden der Missionskonferenz, fand auch am gestrigen Tage ein Missionsfest statt, nur leider nicht wie im Vorjahre in dem schönen Garten des Deutschen Hauses, sondern des Gewitterregens wegen in den festlich geschmückten Sälen. Trotz des schlechten Wetters und des den Verkehr behindernden gestrigen Trübels hatten sich doch zahlreiche Missionsfreunde an den vielen kleinen Tischen eingefunden. Der von der Frauenhilfe reichlich gespendete Kuchen wurde zum Besten der Mission verkauft. Der Posaunenchor und der Chor des Jungmädchenvereins gestalteten den Nachmittag mit ihren Vorträgen und Liedern. Nach herzlichen Begrüßungsworten von D. Hildt sprach Pfarrer Lic. Kienitz aus Czempin über „Den Weg der Mission heute“. Er schilderte die ganz veränderte Lage, in der im Gegensatz zu früheren Generationen die Missionare heute in Afrika ihre Arbeit anlegen und aufbauen müssen. Der Schwarze, der ihnen entgegentritt, ist nicht mehr der unberührte primitive Mensch, sondern von mancherlei Eindrücken der Zivilisation erfüllt und zum Teil auch schädigend beeinflusst. Aber das Christentum überwindet auch diese Widerstände und die Missionsberichte der Gegenwart schildern trotz aller äußeren Hemmungen und Geldnöte doch eine feste Vertiefung und Festigung christlichen Glaubenslebens. Die Schlussworte an die Festteilnehmer sprach Pfarrer D. Horst als Gemeindepfarrer der Kreuzkirchengemeinde, in deren Bezirk die Veranstaltung stattfand.

pz.

## Abschluss des Christ-Königs-Kongresses

Der Intern. Christ-Königs-Kongress ist gestern beendet worden. Die eigentlichen Kongressberatungen wurden am Montag abgeschlossen. In den Abendstunden gab der päpstliche Legat im Schloss einen feierlichen Empfang, dem auch der Kultusminister Świątowski beiwohnte.

Am gestrigen Dienstag um 10 Uhr vormittags wurde auf dem Plac Wolności eine Pontifikal-Messe abgehalten, der eine Messe für Kinder, die von dem französischen Kardinal Verdier geleitet wurde, vorausging. Mittags gab der päpstliche Legat im Priesterseminar ein Frühstück. Eine Kundgebung am Herz-Jesu-Denkmal am Nachmittag war der Ausklang des Kongresses. Die kirchlichen Würdenträger des Auslandes, unter ihnen auch der Primas von Oesterreich, Kardinal Innitzer, sind in der Nacht abgereist. Etwa 15 000 Kongressteilnehmer aus Weltteilen haben in fast 30 populären Zügen abends ihre Rückfahrt angetreten.

## Scheunenbrand durch Blitzschlag

Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz am Nachmittag in die Scheune des Besitzers Stanisław Wierzeł auf dem Osiedle Barzawskie, Mogileńska 2. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer und schützte die benachbarten Gebäude. Die Scheune, die mit landwirtschaftlichen Geräten niederbrannte, hatte einen Wert von etwa 3000 Zł.

## Das Gnesener Turnertreffen

Ein selten schönes Turnertreffen ist verklungen. Bei herrlichem Sommerwetter konnten die vielseitigen Wettkämpfe reibungslos durchgeführt werden. Obwohl bei Beginn des für Dienstag im Garten des Zivillafinos vorgesehenen Volksfestes ein Gewitterregen einsetzte, konnte der Gesamteindruck der Festtage nicht beeinträchtigt werden.

Am Montag früh 7 Uhr traten fast 100 Turner und Turnerinnen zu den gemischten Wettkämpfen an. Auf dem P.W.-Sportplatz entwickelte sich bald ein reges turnerisches Treiben. Die Kampfrichter hatten es nicht leicht, die allgemein sicher und gut ausgeführten Übungen, sei es am Reck, Barren und Pferd oder bei der Kürfreilebung, gerecht zu bewerten. Aber sie waren ihrer Aufgabe gewachsen. Bei diesen Kämpfen galt es, den besten Turner, sowie die beste Turnerin des Warteheganes festzustellen, wobei je ein Wanderpreis zu erringen war. Den Wanderpreis für Turner errang zum zweiten Male im **Zwölftkampf** Turnkamerad Rudolf Weiß vom M.T.B. Posen. Für den Neunkampf für Turnerinnen hatte Turnkamerad Erich Laube = Posen einen Wanderpreis gestiftet, der zum ersten Male von der Turnkameradin Ursula Pabst vom M.T.B. Posen errungen werden konnte.

Bereits um 11 Uhr waren diese Wettkämpfe beendet und das Ergebnis der einzelnen Sieger festgestellt.

Früh gestärkt durch ein reichliches und gutes Mittagessen, traten am Nachmittag um 3 Uhr die Faustballmannschaften der Vereine Kolmar, Posen, Rogasen und Gnesen zur Austragung der Gaumeisterschaft an. Im 1. Vorspiel standen sich die Mannschaften der Vereine Posen und Kolmar gegenüber. Nach ausgeglichenem Spiel wurde Posen von Kolmar mit 39:33 Punkten geschlagen. Halbzeiten 21:18 und 18:15. Das 2. Vorspiel konnte Rogasen gegen Gnesen mit 31 zu 34 Punkten für sich buchen. Halbzeiten 12:20 und 19:14.

Im Endspiel zwischen Kolmar und Rogasen ging Kolmar gleich in Führung und konnte seinen Vorsprung ständig vergrößern. Mit 49 zu 30 Punkten (Halbzeiten 24:14 25:16) errang M.T.B. Kolmar die Gaumeisterschaft im Faustball für 1937.

Die Austragung der Gaumeisterschaft im Faustball für Frauen kam nicht zur Durchführung, da nur der bisherige Gaumeister M.T.B. Birnbaum eine Mannschaft gemeldet hatte.

Am Montagabend fand im Zivillafino ein Festball statt, der einen harmonischen Verlauf nahm. Nur allzu früh mußte dieser Abend, der alle auswärtigen Gäste mit den Gnesenern in fröhlicher Stimmung vereinte, beendet werden, da für Dienstag früh 8 Uhr das Pflichtschwimmen für Wettkämpfer, sowie Schwimmwettkämpfe und Wassersprünge vorgesehen waren.

Mit großer Spannung wurden diese Wettkämpfe von den zahlreich anwesenden Volksgenossen in der herrlichen städtischen Badeanstalt verfolgt und waren bereits 2 Stunden später restlos durchgeführt.

Der Nachmittag brachte den Ausklang dieses harmonisch verlaufenen Turnertreffes. Der einsetzende Regen machte es freilich notwendig, die allgemeinen Freiübungen für Turner und Turnerinnen im Saale durchzuführen. Aber auch hier verfielen die gut und sicher ausgeführten Freiübungen ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Anschließend fand mit einem Aufmarsch aller Turner, Turnerinnen und Sportler die Siegerehrung durch den Gauturnwart Wojciechowski-Neutomischel statt.

Der Gauvorsitzende Turnkamerad Hentzel-Schmiegel ermahnte alle Turner und Sportler, auf den errungenen Lorbeeren nicht auszuruhen, sondern weiter für die deutsche Turnfahne zu wirken und zu schaffen. Nach Worten des Dankes vom Vorsitzenden des gastgebenden Vereins, Turnkamerad Wolff, fanden mit einem kräftigen Gut Heil auf die deutsche Turnerschaft in Posen die großen Gnesener Tage ihren Abschluß. Für die überaus freundliche Aufnahme und das Entgegenkommen der Behörde sei an dieser Stelle der Behörde, der Gnesener Bürgererschaft und auch den Vorstandsmitgliedern des feiernden Vereins für ihre rastlose Arbeit gedankt.

## Weitere Kampfergebnisse

Nachstehend bringen wir die einzelnen Ergebnisse der Kämpfe, soweit wir sie nicht schon in der vorausgegangenen Nummer veröffentlicht haben.

## Zwölftkampf-Oberstufe

1. Weiß Rudolf, Posen, 215 Punkte; 2. Weiß Willi, Posen, 187 Punkte; 3. Laube Robert, Miedzychód, 174 Punkte; 4. Bette Richard, Gnesen 168 Punkte.

## Zwölftkampf-Unterstufe

1. Hoffmeyer Luz, Schwerz, 210 Punkte; 2. Knittel Jol., Posen, 207 Punkte; 3. Pintscher Rudolf, Rogasen, 200 Punkte; 4. Melzer Jol., Wellstein, 190 Punkte; 5. Franke Erich Neutomischel, 189 Punkte; 6. Maennel Gerhard, Posen, 188 Punkte und Handke Leonhard, Schwerz, 184 Punkte; 7. Renn Gerhard, Rogasen, 183 Punkte und Witte Erich, Miedzychód, 193 Punkte und Kempin Artur, Rogasen, 183 Punkte; 9. Gorst Gintber, Lissa, 182 Punkte; 10. Binder, Gnesen, 181 Punkte und Mieh Erich, Gnesen, 181 Punkte; 11. Schlafte Ernst, Rawitsch, 175 Punkte; 12. Kraft Kurt, Neutomischel, 174 Punkte und Krause Max, Schwerz, 174 Punkte; 13. Joachim Hans, Neutomischel, 173 Punkte; 14. Fabisch Reinhard, Rawitsch, 172 Punkte; 15. Röhr Alfred, Posen, 171 Punkte; 16. Pohl Wilh., Kolmar, 170 Punkte; 17. Düsterhöft Artur, Schwerz, 170 Punkte und Bittchen Richard, Rogasen, 170 Punkte; 17. Hepper Rudolf, Posen, 168 Punkte; 18. Fehla Ulrich, Rogasen, 166 Punkte; 19. Siwek Willi, Lissa, 165 Punkte und Stawitzke Heinz, Gnesen, 165 Punkte; 20. Riel Willi, Schwerz, 162 Punkte; 21. Szymanski Franz, Posen, 160 Punkte.

## Neunkampf der Turnerinnen-Oberstufe

1. Pabst Ursula, Posen, 146 Punkte; 2. Norel Helene, Miedzychód, 135 Punkte; 3. Schröter Loni, Gnesen, 134 Punkte; 4. Laufer Erna, Posen, 133 Punkte.

## Neunkampf der Turnerinnen-Unterstufe

1. Bethke Ruth, Neutomischel, 142 Punkte;

## Blitzschläge in die Straßenbahn

Im Laufe des Nachmittags schlugen Blitze in drei Straßenbahnwagen der Linien 1, 8 und 10. In allen Fällen kamen die Fahrgäste mit dem Schrecken davon. Beschädigt wurden nur die Streckenmesser unter den Sitzbänken.

## Briefkästen in den Häusern

Der Innenminister hat über die seit einiger Zeit beabsichtigte Einführung von Briefkästen in den Häusern eine Verordnung erlassen, in der es heißt:

In Häusern mit mehr als zwei Stockwerken müssen Briefkästen für die Zustellung von Postsendungen eingerichtet werden. Diese Briefkästen sind im Erdgeschoß in den Vorwegen oder Hausfluren an einer leicht zugänglichen, beleuchteten und vor Niederschlägen geschützten Stelle anzubringen und in einzelne Fächer im Mindestmaß von 30 x 23 x 8 Zentimeter aufzuteilen. Jede Wohnung bekommt ihr besonderes Fach mit eigenem Schloß und einer Öffnung für den Einwurf. Die kleinen Türen müssen mit Griffen zur Anbringung der Namensklärtchen versehen sein. Die Fächer sind in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten.

## Aus Posen und Pommerellen

## Srem (Schrimm)

t. Hunde- und Ragenperre. Infolge Feststellung mehrerer Fälle von Tollwut bei Hunden hat der hiesige Starost in nachstehendem Bezirk die Hunde- und Ragenperre verhängt: Stadt Moschin und die Gemeinden Krosno, Krosno, Nowinki, Sowinki, Sowinie, Stajęcowa, Mosina Nadlesnictwo, Budzyna, Borwerk Mosina, Stajęcowa Pożegowo, Pużęcowa und Stare Pużęcowo; ferner das Dorf Zwola und die Dorfgemeinden Grodzewo, Biala Karczma, Dąbrowa, Borwerk Mateuszewo, Luciny, Mielin, Grobelska und Tesing. Während der Sperrzeit ist es verboten, Hunde und Ragen frei herumlaufen zu lassen sowie ohne Genehmigung der zuständigen Behörden diese Tiere in das Sperrgebiet einzuführen bzw. aus diesem Gebiet auszuführen.

t. Zuchtber-Station. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer hat bei dem Landwirt Wojciech Smigielski in Lucin, Gemeinde Schrimm, einen Zuchtber eingestellt. Der Preis des Deckens beträgt 1,50 Zł.

t. Ein Opfer der Warthe. Bei Orzechowo badete ein Geisteskranker namens Stanisław Rzyki und ertrank dabei. In der Nähe von Lubze wurde die Leiche geborgen.

## Znin (Znin)

§ Bekanntmachung über Geheimnisschlachtungen. Die Stadtverwaltung hat folgende Bekanntmachung erlassen: Es sind in letzter Zeit verschiedentlich Fälle von geheimen Schlachtungen bei Fleischern und Privatpersonen festgestellt worden. Im Interesse der Konsumenten und der Stadt liegt es, daß jeder Bürger diese Schwarzschlachtungen zur Anzeige bringt. Für

2. Bogt Traute, Schmiegel, 138 Punkte; 3. Gerhadt Diefelotte, Posen, 134 Punkte; 4. Manthey Lotte, Schwerz, 128 Punkte und Maligke Ruth, Neutomischel, 128 Punkte; 5. Krüger Frieda, Miedzychód, 122 Punkte; 6. Fedrzejczak Jrmgard, Posen, 121 Punkte; 7. Flohr Alara, Miedzychód, 120 Punkte.

## Zünftampf für Turner

1. Fichte Artur, DSC Posen, 79 Punkte; 2. Draga Gerhard, DSC Posen, 76 Punkte; 3. Schaffer Paul, Rogasen, 72 Punkte und Hoffmeyer Luz, Schwerz, 72 Punkte.

## Dreitampf für Turnerinnen

1. Baruchke Edeltraut, Jilehne, 48 Punkte; 2. Wilke Käthe, Rogasen, 47 Punkte; 3. Laufer Erna, Posen, 45 Punkte.

## Faustball, Gaumeisterschaft

Gaumeister für 1937 wurde M.T.B. Kolmar mit 49:30 gegen M.T.B. Rogasen.

## Schwimmen

## 100-Meter-Brustschwimmen — Turner

1. Thiel Gerhard, DSC Posen, 1,41 Sek.; 2. Schmeling Rudi, Gnesen, 1,43 Sek.; 3. Pirscher Karl Hermann, DSC Posen, 1,48,6; 4. Fehla Ulrich, Rogasen, 1,49 Sek.

## 400-Meter-Freistilswimmen

1. Böschke Willi, DSC Posen, 7,39 Sek.

## Biertampf — Wasserspringen

1. Pirscher Karl Hermann, DSC Posen, 64 Punkte; 2. Röhr Alfred, M.T.B. Posen, 56 Punkte.

4 x 100-Meter-Staffel Freistil-Schwimmen  
 1. M.T.B. Kolmar mit 6,45,2 Sek.

50-Meter-Brustschwimmen der Turnerinnen  
 1. Laufer Erna, M.T.B. Posen, 56,7 Sek.

Die Verordnung, die im „Dziennik Ustaw“ Nr. 47 vom 26. Juni veröffentlicht wird, ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

## Strandfest des Schwimmvereins

Wir weisen noch einmal auf das Strandfest des Schwimmvereins hin, das am kommenden Sonntag um 15 Uhr in der Schwimmhalle des 1. Schwimmvereins Posen, ul. Maltańska, stattfindet. Es werden dort Schwimmwettkämpfe ausgetragen, und auch für Belustigungen und Musik ist gesorgt. Der Eintrittspreis ist für jedermanns Tasche bemessen und beträgt nur 50 Groschen. Den Tag beschließt ein Tanzfranzögen, das um 21 Uhr im Deutschen Hause beginnt. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Groschen von Mitgliedern und 75 Groschen von Nichtmitgliedern erhoben. Bei schlechtem Wetter findet das Fest ab 16 Uhr im Deutschen Hause statt. Zu obigen Veranstaltungen sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Die Deutsche Bücherei teilt mit, daß die Ausleihe für Schüler am Mittwoch von 3 bis 5 Uhr nachm. während der Ferien geschlossen ist. Die Schüler können während der allgemeinen Ausleihstunden Bücher entleihen.

jeden gemeldeten Fall wird eine Prämie von 10 Zł. gezahlt. Meldungen über Geheimnisschlachtungen sind beim Magistrat oder der Polizei anzubringen.

## Leszno (Lissa)

## 1000 Złoty Geldstrafe für Notar Dr. Wojdon

k. Wir berichteten seinerzeit über die Affäre des hiesigen Notars Dr. Wojdon, der inzwischen von seinem Urlaub zurückgekehrt ist und wieder amtiert und sich nun am vergangenen Montag vor dem hiesigen Bürgergericht wegen Beleidigung des Gerichts zu verantworten hatte. Der Angeklagte bestritt nicht, die ihm in der Anklage vorgeworfenen beleidigenden Ausdrücke in einem Telefongespräch am 4. Juni d. Js. gebraucht zu haben, jedoch will er in großer Erregung gehandelt haben, die hervorgerufen war durch den Freispruch in der Klagesache Piotrowiak und Bania. Er habe nicht erwartet, daß das Gericht die Angeklagten, P. und B., die ihn der zu hohen Gebührenerhöhung bezichtigt hatten, freisprechen würde. Sein Antrag auf erneute Untersuchung der Klagesache Piotrowiak und Bania sowie sein Antrag auf Vernehmung des Rechtsanwalts Krause als Zeuge wurde vom Gericht abgelehnt. Unterstaatsanwalt Teliowski brandmarkte in seiner Anklagerede das Verhalten des Angeklagten, der als Rechtsgelehrter und Notar den Instanzenweg hätte einschreiten müssen, um zu seinem Recht zu kommen, und nicht Urteile anzuzweifeln, die einer Kritik überhaupt nicht unterliegen dürfen. Nach einer kurzen Verteidigungsrede des Angeklagten, der darauf hinwies, daß er im Affekt gehandelt habe, verurteilte



dete der Richter das Urteil, das auf eine Geldstrafe von 1000 Zloty lautete. Als erschwerende Umstände hob der Richter in der Urteilsbegründung die Stellung des Angeklagten als Rechtsgelehrten und intelligenten Menschen, der auf einen verantwortungsvollen Posten gestellt ist, als mildernden Umstand dagegen die bisherige vollkommene Unbescholtenheit des Angeklagten Dr. Wojdon hervor.

#### Nowy Tomysl (Neutomischel)

##### Zwei Motorradfahrer getötet

an. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Lastauto ereignete sich am Dienstag, 29. Juni, in den frühen Morgenstunden auf der Chaussee von Neutomischel nach Kirchplatz. Der Chauffeur Wiczorek und der Postkassistent Krawczewski aus Neutomischel unternahmen eine Spazierfahrt auf dem Motorrad. Einen Kilometer hinter dem Bahnhof Neutomischel stießen sie mit dem Lastauto der Firma Patalas aus Waprosch so heftig zusammen, daß Krawczewski, der den Soziusplatz innehatte, auf der Stelle getötet wurde; Wiczorek verstarb nach wenigen Stunden im Krankenhaus. Wer die Schuld an dem Unglücksfall trägt, konnte noch nicht festgestellt werden.

#### Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Schadenfeuer. In Legniszewo brach bei dem Landwirt Paul Wegner ein Brand aus, der die Stallungen einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5000 Zl., ist aber durch Versicherung gedeckt.

dt. Arbeitslosennot. Ein Arbeitsloser, der aus seiner Wohnung ermittelt worden war, quartierte sich in dem auf dem Viehmarktgelände erbauten Pavillon ein, der als Unterkunft für die Tierärzte dient. Es bleibt abzuwarten, wie lange der Magistrat diesen Bewohner dulden wird, zumal am 1. Juli wieder ein Vieh- und Pferdemarkt stattfindet. Dann müßte ihm eine andere Unterkunftstätte geschaffen werden.

dt. Ausflug der Ortsgruppe vom Verband für Handel und Gewerbe. Die Wongrowitzer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe unternahm bei starker Beteiligung der Mitglieder einen Ausflug an den Kobyley See. Der Marsch wurde zu Fuß angetreten und brachte alle Beteiligten in frohe Stimmung, zumal das Wetter herrlich war. Am See lagerte sich die frohe Gesellschaft am Strande, die Jugend nahm ein erfrischendes Bad. Es wurde abgeköstet und ein gut munde Mittagssmahl bereitet. Gesang und Spiel wechselten miteinander ab. Am Abend wurde dann der Rückmarsch angetreten. Der herrliche Abendspaziergang durch den schönen Wald beschloß den frohen Tag.

#### Oborniki (Obornitz)

rl. Eigentumsportfest. Das diesjährige Verbandsportfest der Ev. Jungmännervereine findet am 14. und 15. August 1937 in Obornitz statt. Es wird mit einer starken Beteiligung gerechnet. Das genaue Programm wird noch bekanntgegeben.

rl. Wildschweinplage. Großen Schaden richten in diesem Jahre die Wildschweine auf den Feldern an, so auch besonders in der Gemeinde Podlesie. Die in großen Rudeln auftretenden Wildschweine haben trotz der Wachsamkeit der Landwirte hauptsächlich in den Kartoffeln großen Schaden angerichtet. Im Interesse der Landwirte wäre es angebracht, wenn hier bald seitens der Behörde Abhilfe geschaffen würde.

#### Miedzichód (Birnbäum)

hs. Besuch aus Deutschland. Am Sonnabend traf Landrat Niemeyer aus dem benachbarten deutschen Kreise Schwerin a. d. Warthe mit dem Auto in Begleitung seines Kreissekretärs in

### Film-Besprechungen

#### Metropolis: „Ohne Zeugen.“

Ein typisch amerikanischer Film, der mit einem Scheidungsroman beginnt und mit detektivischen Ermittlungen fortführt. Diese werden mit einigen Nebenhandlungen verknüpft, die nicht recht hineinpasse wollen. Im ersten Teil der Handlung, die hinter die Kulissen des Turfsports blicken läßt, gibt es der Dialoge ein wenig zu viel, während die spätere Lösung dieses Kriminalstücks durchaus interessiert.

#### Gloace: „Bezaubernde Augen“

Bellini hundertstem Todestag vor zwei Jahren ist dieser Krita-Film, dessen englische Fassung wir hier sehen, gewidmet. Des Komponisten unerfüllte Liebe zur Tochter eines Aristokraten, die ihr Glück der Laufbahn des blonden Sizilianers opfert, ist Gegenstand einer fließenden Handlung, deren romantischer Grundton sein getroffen wurde. Der Regisseur Gallone hat nach einem geschickt verfaßten Drehbuch einen künstlerisch aufgebauten Film geschaffen. Die Gestalt der Maddalena wird von Maria Eggert mit musikalischem Prunk und schauspielerischer Reife verkörpert. Philips Holmes bietet als Bellini eine überzeugende Leistung. Das gute Spiel der übrigen Darsteller fügt sich harmonisch in den Filmablauf, dessen Gesamtwirkung noch ganz abgesehen von den musikalischen Vorzügen, durch eine bildlich getreue Erfassung der Epoche erhöht wird.

## Sport vom Tage

### Das wahre Gesicht

Die New Yorker Bogkommission bekennet Farbe

Berlin, 29. Juni.

Nichts ist in der Lage, trefflicher zu beweisen, daß der amerikanische Bogsport durch den Kampfabbruch um die Schwergewichtsmesterschaft zwischen Max Schmeling und Tommy Farr einen schweren Schlag erhalten hat, als die Erklärung, zu der sich die Athletikkommission des Staates New York bemüht hat. Der Kommissionsvorsitzende Phelan gab bekannt, daß Joe Louis als „Weltmeister“ anerkannt werden müsse, jedoch eine Kampferlaubnis für den neuen „Weltmeister“ in New York nur in Frage käme, wenn er bereit sei, seinen „Titel“ gegen Max Schmeling zu verteidigen. Ihr wahres Gesicht enthüllte aber die geschäftstüchtige Bogkommission mit der Folgerung, daß sich die Lage natürlich ändere, falls Schmeling nicht gegen Louis anzutreten beabsichtige.

Für Europa und die sportlich denkende Welt dürfte der amerikanische Weltmeisterschaftsturnier wohl endgültig überwunden sein. Die Begegnung Schmeling-Farr wird den richtigen Weltmeister ergeben und Amerika beweisen, daß Sport und Geschäft streng auseinanderzuhalten sind.

### Henkel besiegt

Am Montagnachmittag wurden in Wimbledon bei den Herren-Einzelspielen die letzten „Vier“ ermittelt. Austin schlug Grant in 3 Sätzen 6:1, 7:5 und 6:4, MacGrah wurde von Budge 6:3, 6:1 und 6:4 geschlagen. Der deutsche Meister Gottfried von Cramm mußte sich gewaltig strecken, um den Australier Crawford zu schlagen, der erst im letzten Satz endgültig den Kürzeren zog. Cramm gewann in 5 Sätzen 6:3, 8:6, 3:6, 2:6 und 6:2. Deutschlands zweiter Vertreter Henkel unterlag dem Amerikaner Parker, der in 5 Sätzen 6:3, 7:5, 4:6, 4:6 und 6:2 siegte.

Parker hatte das Glück, einen nicht in bester Form spielenden Henkel anzutreffen. Parker schied seine Vorhandbälle so unangenehm und wirksam, daß Henkel anfangs gar nicht die richtige Einstellung zum Spiel seines Gegners fand.

unserer Stadt ein, um dem Starosten Czubiński einen Besuch zu machen. Während des Aufenthaltes in Birnbäum besichtigte Herr Niemeyer unsere schön gelegene Stadt und die Seebadeanstalt. Bei angeregter Unterhaltung im Familienkreise des Starosten verging die weitere Zeit recht schnell. Der Gast, dem der kurze Aufenthalt sehr gut gefallen hat, trat nachts die Rückfahrt an.

#### Wyrzysk (Wirsitz)

§ Erhöhung der Ausgleichsteuer. Der Gemeinderat der Sammelgemeinde Wirsitz hat als Ausgleichsteuer für das Budgetjahr 1937/38 folgende Normen beschlossen: 13 Prozent der Grundsteuer (im Vorjahr 10 Prozent), 10 Prozent der Gewerbesteuer (10 Prozent), 25 Prozent der Gebäudesteuer (10 Prozent). Die Zuschläge sind gegenüber dem Vorjahr zum Teil erheblich erhöht worden.

#### Kozmin (Koschmin)

Das Goldene Jubiläum als Einwohnerin des früheren Kreises Koschmin kann am 1. Juli eine angesehene und allgemein verehrte Bürgerin unserer Stadt, die verwitwete Frau Oberamtmann Charlotte Wehmer, begehen. Vor fünfzig Jahren, am 1. Juli 1887, kam die Jubilarin aus ihrer Heimat an die Seite ihres Gatten nach der Pringlich Stallbergischen Domäne Görezki im damaligen Kreise Koschmin, um dort die Pachtung zu übernehmen. Fast ein Menschenalter hindurch hat Frau Wehmer als treue Geschäftsführin und Mitarbeiterin mit ihrem Gatten in Görezki freundliche und böse Schicksale geteilt, gleich zu Anfang die schweren Notjahre der Capri-zeit, aber in der zweiten Hälfte ihres Wirkens auch den raschen Aufstieg der deutschen Landwirtschaft miterlebt. Bis mitten in den neuen und schweren Erschütterungen des Weltkrieges der Tod ihren Lebenskameraden von ihrer Seite abberief. Als die Witwe damals ihren Wohnsitz in der Stadt Koschmin nahm, hatte sie gleichzeitig die Genugtuung, daß ihr Neffe, Herr Oberamtmann Paschke, als Nachfolger ihres verstorbenen Gatten die Pachtung des Gutes Görezki übernehmen konnte, der sie auch heute noch inne hat und unter dessen Leitung Görezki gleichfalls den Ruf musterhafter Bewirtschaftung genießt. Frau Oberamtmann Wehmer steht, geistig noch außerordentlich reger, im 83. Lebensjahr und nimmt als jahrzehntelange, eifrige Leserin des „Posener Tageblatts“ noch immer lebendiges Interesse an allen Begebenheiten der großen Welt. Wir wünschen der ehrwürdigen Jubilarin einen sonnigen Lebensabend.

Aber im dritten Satz hatte er sich gefunden. Genau in dem Satz, in dem von Cramm schwach geworden war. Jetzt war er es, der Parker nahezu zur Verzweiflung brachte. Im vierten Satz dasselbe Bild. Und im fünften Satz ist Henkel solange groß, bis Budge von der Seitenlinie her beginnt, Parker zu beeinflussen, und dieser selbst keine Taktik ändert. Henkel findet sich nicht schnell genug zurecht, ist unvorsichtig, von den vorherigen Sätzen übrigens auch schon stark mitgenommen und hat — schneller, als alle ahnten — den Satz und damit das Spiel knapp verloren!

Die letzten „Vier“ bei den Frauen lauten: Jedzejowska (besiegte die Engländerin Scriven 6:1 und 6:2), die Amerikanerin Marble (besiegte Krahwinkel-Sperling 7:5, 2:6 und 6:3), die Französin Mathieu (besiegte Lizana 6:3 und 6:3) und die Engländerin Round, die für die dritte Ueberrasschung sorgte, indem sie die Amerikanerin Jacobs 6:4 und 6:2 schlug.

### Gegen Rumänien ohne Scherffe

Polens Elf für das Länderspiel gegen Rumänien, das am kommenden Sonntag in Lodz ausgetragen wird, ist mit einer Ausnahme genau dieselbe, die gegen Schweden gespielt hat. Die eine Ausnahme betrifft den Posten des Mittelstürmers. Hier tritt an die Stelle von Scherffe, der als Reserve aufgestellt ist, der Demberger Matjas.

Warum, ist schwer zu sagen. Herr Kaluza wird es wohl wissen. Wir wissen es jedenfalls nicht. War doch Scherffe einer der Besten gegen Schweden! Eher gerechtfertigt und verständlich wäre die Ausstellung Piontek's beim kommenden Spiel. Erstens hatte er sich vorige Woche von einer sehr schwachen Seite gezeigt. Und wenn man seine Fußerlegung in Betracht und als Entschuldigung heranzieht, so wäre das erst recht ein Grund gewesen, ihn diesmal ruhen zu lassen.

Das LKS-Stadion hat seine Sitz- und Stehplätze auf 25 000 erhöht. Es ist anzunehmen, daß es „voll“ sein wird. Aus Warschau, Posen und Kattowitz treffen sog. populäre Züge in Lodz ein.

### Polen-Rundfahrer heute in Posen

Die Polen-Rundfahrt wurde am Dienstag nach einem Ruhetage mit der 4. und 5. Etappe fortgesetzt. Die 4. Etappe führte von Chorzow nach Genshofen. Die Strecke betrug 78 Kilometer. Es siegte Wasilewski in der Zeit von 2 Stunden 08:40 vor dem Posener Aluj. Nach zweistündiger Rast starteten die Fahrer zur 5. Etappe nach Kalisz. Es waren 187 Kilometer zu bewältigen. Sieger wurde wieder Wasilewski. Hinter ihm kam Napierala durchs Ziel.

Heute mittag erfolgt der Start zur nächsten Etappe, die durch den Süden der Wojewodschaft nach Posen führt, wo sich das Ziel auf dem Solis-Platz befindet. Die ersten Fahrer werden um 18 Uhr erwartet.

### Knapper Sieg von Ujpesti

Im KPW-Stadion in Temsen traten sich gestern die ungarische Mannschaft Ujpesti und der Posener KPW zu einem Wettspiel gegenüber. Das schnelle Spiel brachte viel interessante Momente. Die Posener zeigten in der Gesamtleistung das bessere Gesicht, während die Gäste entschlossener vor dem Tore waren. Nach einem Pausenstand von 5:2 für die Ungarn legte sich KPW gehörig ins Zeug, konnte aber nur auf 10:11 herankommen, so daß Ujpesti knapper Sieger blieb.

### Sport in Kürze

Die gestrigen Ligaspiele brachten folgende Ergebnisse: Cracovia schlug Garbarnia 4:0, AKS. besiegte LKS. 3:2.

Meister im Frauen-Handball wurde die Lodzer ZKP-Mannschaft vor HKS-Lodz, dessen Mannschaft 6:4 geschlagen wurde.

Diesjähriger Tennismeister der Junioren Polens wurde Koniczal, der den vorjährigen Meister Klawern Ploczniski 6:4, 6:4 und 7:5 schlagen konnte.

Polen gewann den Tennis-Länderkampf gegen Ungarn 4:2, nachdem am Montag die beiden letzten Einzelspiele von Wittmann und Tarlowski gegen Jerezny und Sziget nach erbittertem Kampfe gewonnen worden waren.

### Explosion an einem indischen Bahnhof

London. Auf der Eisenbahnstation von Rawalpind in der indischen Provinz Pindjab explodierte aus bisher unbekannten Gründen ein Sprengstofflager. 14 Streckenarbeiter wurden an der Stelle getötet, drei weitere schwer verletzt.

## Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie deshalb sofort bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt das

## Posener Tageblatt

für Juli oder das 3. Vierteljahr

### Strzelno (Strelno)

ü. Flurjahn des Versuchsrings. Am Donnerstag, dem 24. Juni, wurde auf Veranlassung des Versuchsringleiters, Diplomlandwirt Kunde aus Inowroclaw, in der Umgegend von Strelno eine Flurjahn veranstaltet. Sammelpunkt war der Wirtschaftsbetrieb des Landwirts Hermann Basler in Lilendorf, wo sich 35 Personen, Mitglieder der Welge und des Versuchsrings sowie Diplomlandwirt Buhmann mit seinen Kurstisten aus Strelno eingefunden hatten. Nachdem der Versuchsringleiter an Hand von Zeichnungen und Zahlen einen eingehenden Überblick über die Bodenuntersuchungen im Betriebe des Herrn Basler gegeben hatte, begaben sich die Teilnehmer an ein Haferfeld, wo die Unterschiede zwischen kalkhaltigem und saurem Boden besonders deutlich zutage traten. Darauf wurden weitere Felder, vor allem zwei üppig wachsende Zuckerrüben- und Maisfelder, aber gut bearbeitetem Boden befragt. Die Radfahrt ging dann nach Stodolno weiter, wo die Winter- und Sommergerste sowie ein Mangelversuch der letzteren auf dem Felde des Landwirts Alois Engel gezeigt wurden. Hier waren ferner je ein Schlag mit gut überwinterter Wintergerste und Zuckerrüben zu sehen. Alsdann wurde die Radfahrt nach Slawsko Dolne fortgesetzt. Dort stehen auf der Flur des Landwirts Max Wörz acht Weizenversuche in vierfacher Wiederholung. Besonders fiel hier der Durumweizen ins Auge, der beim Aufgehen nicht geggt werden darf. Ferner wurden auf der Flur des Landwirts Georg Mutschler Mangelversuche mit der Habogerste in vierfacher Wiederholung befragt. Die Fahrt ging dann über Strelno nach Ponce zu Herrn Wilhelm Reineke, der die Flurjahn teilnehmer an zwei gut daftende Süßlupinen- und ein prächtiges Gemengfeld, das keine Düngemittel erhalten hat, und an einen Zuckerrübenfeld führte. Auf letzterem zeichnet sich auffallend der gemengte Boden nicht gemengten Boden ab. Das Endziel dieser Felderjahn war die 127 Morgen große Landwirtschaft des Landwirts Otto Schulz in derselben Ortschaft, die in letzter Zeit das Ziel für Groß- und Kleinbauern ist. Herr Schulz gab einen Überblick über seinen vor etwa zehn Jahren gekauften Grund und Boden, der sich im Laufe der Jahre durch eine sachgemäße Bearbeitung zu einer rentablen Einnahmequelle gestaltet hat. Infolge der günstigen Lage zu beiden Seiten eines Landweges konnten alle Feldfrüchte befragt werden. Die gemengten Luzerne-, Rüben- und Roggenfelder, die sauberen Kartoffel- und Maisfelder mit einem wunderbaren Bestand fielen jedem Besucher auf. Den wirtschafts-eigenen Futterbau von Luzerne, Mais, Rüben usw. will der Besitzer in den nächsten Jahren auf mindestens 25 Prozent seiner Ackerfläche bringen. In dieser Stelle muß auch noch besonders hervorgehoben werden, daß er keine künstlichen Düngemittel anwendet. Nach der Flurjahn sahen sich die Bauern noch das gut gepflegte Vieh, den Schweinebestand und die Silos auf dem Gehöft an.

Während der Rundfahrt tauschten die Landwirte ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus der praktischen Wirtschaftsbearbeitung aus. Fragen wurden gestellt und beantwortet sowie Ratsschlüsse erteilt. Bei jenen sechs Landwirten konnte festgestellt werden, daß sie durch die Versuchsringarbeit eine intensive Bewirtschaftung ihrer Böden durchführen, die dann — früher oder später — den entsprechenden Erfolg haben muß.

Im Lokal des Herrn Jakob Jöbel in Ponce eingefahrt, wurden noch diese und jene Landwirtschaftsfragen erörtert, und nach einem kurzen und gemühtlichen Beisammensein traten die Bauern die Heimfahrt an.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petruil; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jarsch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petruil; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

### Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Rettung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Beherdungen das „Posener Tageblatt“.



# Vom polnischen Holzmarkt

## Lemberger Holzmarkt

Im Mai war nach einem Bericht der Lemberger Industrie- und Handelskammer der Export von Holzmaterialien aus dem Lemberger Bezirk verhältnismässig kleiner als im April, und zwar hauptsächlich infolge des abgeschwächten Interesses des englischen Marktes.

Das verringerte Interesse des englischen Marktes wird als dauernde Erscheinung gewertet, denn zur Zeit befinden sich am englischen Markt übergrösse Mengen von schwedischen, finnischen und schwedisch-russischen Holzern. Dies wiederum steht mit der verstärkten Expedition von Schnittware aus diesen Ländern im Zusammenhang, wo sich gegenwärtig nach der Freilegung der Häfen von Eisbarrikaden ein Teil des Schiffsraumes, der während des Winters für den Transport von Holzmaterialien von Polen nach England zur Verfügung stand, konzentriert.

Diese Tatsache hat eine Erhöhung der Schiffsfrachttarife aus Gdingen und Danzig nach den Bestimmungshäfen hervorgerufen.

Im Mai d. J. fand in Danzig eine Sitzung der Holzpreiskommission der dortigen Holzorganisationen statt, die indessen nach allseitiger Untersuchung der Lage am Londoner Holzmarkt festgestellt hat, dass der Londoner Markt keinen Anlass zu Beeinträchtigungen bietet. In der Berichtszeit wurden Kistenkomplett nach Holland und Palästina, Rundholz nach der Tschechoslowakei und Portugal und Kiefern-, Tannen- und Fichtenschnittholz im Verrechnungsverkehr nach Deutschland exportiert.

Die Preise für Eichenholzmaterialien gestalteten sich im Mai wie folgt: Eiche

Exportklötze I. und II. Klasse 94—98 zł, Eichenblockbretter (cilloak) 95—98 zł bei 70 Prozent astreiner Ware, bzw. 110—120 zł bei 100 Prozent astreinem Material.

Für lose englische Bretter in unbesäumtem Zustande wurden 96—100 zł gezahlt, für Eichenfriesen I. und II. Klasse 130—150 zł je fm und III. Klasse 120—130 zł je nach der Breite.

Die Preise verstehen sich je Festmeter, loco Waggon Verladestation im östlichen Klempen. (Die Tannen-, Fichten- und Kiefernholzpreise bringen wir weiter unten in besonderer Aufstellung.)

## Bromberger Holzmarkt

Man nimmt an, dass am Bromberger Holzmarkt eine Belebung des Geschäfts unmittelbar bevorsteht. Gegerwärtig besteht Nachfrage nach trockenen Blöcken in Stärke von 23 cm, für welche ziemlich hohe Preise gezahlt werden. Hier und da spricht man von 110—115 zł je fm, loco Waggon Verladestation.

Für Eichenfriesen I., II. und III. Klasse werden gegenwärtig 110—115 zł franko Waggon Verladestation gezahlt. Eichen Sägeklötze erzielen bei mittleren Stärken von 40 cm bis zu 50 zł je fm, franko Verladestation. Für dünnere Ware, etwa 34—35 cm, werden 40 bis 45 fm je fm, franko Waggon Verladestation angelegt.

Eschenklötze werden bei einer Minimalstärke von 30 cm aufwärts zu 60—70 zł je fm, loco Waggon Verladestation gehandelt. Es handelt sich dabei nicht um Waldesche. Letztere erzielt einen um 10 zł minderen Preis bei gleichen Ausmassen.

Grösserer Nachfrage erfreuen sich auch andere Laubholzsorten, und zwar dank dem Umstande, dass die Bromberger Holzexporteure ihre Bestände auffüllen müssen. Unter den verschiedenen Laubhölzern steht insbesondere Weissbuche in Klötzen und eingeschnitten (Exportmaterial) im Vordergrund des Kaufinteresses. Die Exporteure kaufen von diesem Sortiment selbst zu Preisen, die um einige Zloty über die marktgängigen Preise hinausgehen, um nur imstande zu sein, zur rechten Zeit eigene Kontrakte nach dem Auslande erfüllen zu können.

## Kattowitzer Holzmarkt

Die Nachfrage am Kattowitzer Holzmarkt steht weiterhin unter dem Eindruck der schwachen Bautätigkeit. Die jüngsten Umsätze am dortigen Markt waren daher ziemlich beschränkt, wobei das Angebot an Material immer stärker wird.

Wie alljährlich um diese Zeit ist ein gewisser Bedarf für trockene Tischlerware zu beobachten. Für dieses Material in Qualitäten I. und II. Klasse ist ein Preis von 110 bis 115 zł zu erzielen.

Die Preiskommission für Baumaterialien bei der Industrie- und Handelskammer in Kattowitz hat in ihrer letzten Sitzung folgende Durchschnittspreise für Holzmaterialien im Mai/Juni (je fm, loco Lager) festgestellt: Kiefernbohlen von 6 m Länge 83—88 zł, kieferne Kantholz, gebunden, 73—83 zł, kieferne Dielenbretter, gehobelt und gespundet, 30 mm 95 zł, kieferne Latten, 4x6, 80—85 zł, Schälholz 60—65 zł, eichene Parkettbretchen II. Klasse 7.50—8 zł.

# Börsen und Märkte

## Posener Effekten-Börse

vom 30. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	60.00 G
grössere Stücke	54.00 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen	—
1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen	—
1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 Q.-zł)	—
4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	51.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	62.00 G
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
Fl. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Tendenz: behauptet.	—

## Warschauer Börse

Warschau, 28. Juni.

**Rentenmarkt:** Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fester. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 37.50—37.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 53.00—53.25—51.88 bis 52.25, 5proz. Staatliche Konversions-Anleihe 1924 59.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 48.75—48.88, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Poln. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Poln. 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52.50—52.25—52.38, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 60.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 57.00—58.00—57.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 50.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec (in Liquidation) 1933 31.00.

## Amtliche Devisenkurse

	28.6. Geld	28.6. Brief	25.6. Geld	25.6. Brief
Amsterdam	289.98	291.42	290.23	291.67
Berlin	211.67	212.51	211.67	212.51
Brüssel	89.17	89.53	89.22	89.58
Kopenhagen	116.15	116.74	116.36	116.94
London	26.01	26.15	26.06	26.20
New York (Seheck)	5.27 1/2	5.29 1/2	5.27 1/2	5.30
Paris	23.55	23.67	23.50	23.62
Praz	18.37	18.47	18.37	18.47
Italien	—	—	—	—
Oslo	130.77	131.43	130.97	131.63
Stockholm	134.17	134.83	134.42	135.75
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.80	121.40	120.95	121.55
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

**Aktien:** Tendenz: gehalten. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 45.00, Bank Polski 100.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28.25, Lilpop 46.00, Starachowice 28.00.

## Märkte

Getreide. Posen, 30. Juni 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Roggen	17.25—17.50
Weizen	30.25—30.50
Braugerste	27.25—28.25
Mahlerste	24.50—24.75
630—640 z/l	25.75—26.00
667—676 z/l	24.00—24.75
707—715 z/l	—
Wintergerste	26.75—27.00
Hafer	—
Roggenmehl, neue Standards:	35.00
Roggenmehl I. Gatt. 70%	—
Roggenmehl I. Gatt. 82%	28.00
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Roggenmehl, alte Standards:	36.00—36.50
Roggenmehl 30%	35.50—36.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	33.50
II 65%	26.50—27.00
II 50—65%	—
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	42.00
Weizenmehl I. Gatt. 65%	30.50—31.50
II 65—70%	28.00—29.00
IIa 65—75%	24.00—25.00
III 70—75%	—
Weizen-Schrotmehl 95%	—
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	47.00—47.75
Weizenmehl I. Gatt. 20%	46.00—46.50
IA Gatt. 45%	41.50—45.00
IB 55%	44.00—44.50
IC 60%	—
ID 65%	—
IIA 20—55%	41.50—42.00
IIB 20—65%	40.75—41.25
IID 45—65%	37.75—38.75
IIF 55—65%	33.75—34.75
IIG 60—65%	—
Roggenkleie	19.75
Weizenkleie (grob)	18.50—18.75
Weizenkleie (mittel)	17.50—17.75
Gerstenkleie	17.25—18.25
Wintertraps	56.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	33.00—35.00
Sommerwicke	33.00—35.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	17.00—17.50
Gelblupinen	17.25—18.00
Serradella	—
Blauer Mohr	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schweideklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	—

Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	22.50—22.75
Rapskuchen	18.75—19.00
Sonnenblumenkuchen	23.00—23.75
Sojabrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenstroh, gepresst	2.95—3.20
Haferstroh, lose	2.40—2.65
Haferstroh, gepresst	2.90—3.15
Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Gerstenstroh, gepresst	2.60—2.85
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20
Stimmung: beständig.	—

Gesamtumsatz: 1094.8 t, davon Roggen 435, Weizen 53, Gerste 7, Hafer 54 t.

## Die Lage der französischen Kunstseiden-industrie

Die Generalversammlung der Société Nationale de la Viscose genehmigte den Abschluss für 1936. Der Betriebsgewinn von 5,84 Mill. Francs wird den Abschreibungen überwiesen, so dass das Jahr wie 1936 ohne Gewinn und Verlust abschliesst. Der Bericht teilt mit, dass die Kunstseidenfabrik von Grenoble wie die meisten anderen Kunstseidenfabriken unter den Auswirkungen der Arbeitsgesetzgebung gelitten hat. Die Erzeugung verlangsamte sich, nahm dann aber in den folgenden Monaten wieder den normalen Gang an. Die Steigerung der Gestehungskosten brachte Ende des Jahres eine Erhöhung der Kunstseidenpreise mit sich. Trotzdem war die Nachfrage nach Kunstseide besonders in den letzten Monaten 1936 lebhaft. Die Preishäuser der verschiedenen Konkurrenz-Textilzeugnisse erleichterte den Kunstseidenabsatz wenigstens auf dem französischen Markt; denn die Ausführungsätze werden immer geringer und schwieriger.

**Getreide.** Bromberg, 28. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 26.50—26.75, Weizen 29.75 bis 30.25, Braugerste 24.75—25, Schrotmehl 95% 36.50—37, Roggenkleie 19—19.25, Weizenkleie grob 17—17.25, Weizenkleie fein und mittel 16.75—17, Gerstenkleie 17.75—18, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—24, Felderbsen 22—23, Wicken 25—26, Peluschken 22.50 bis 23.50, Blaulupinen 16.25 bis 16.75, Gelblupinen 16.50—17, Senf 34—36, Leinkuchen 23—23.50, Rapskuchen 18—18.50, Sonnenblumenkuchen 23—24, Sojabrot 23—23.50. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 872 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 208, Weizen 126, Gerste 13, Roggenmehl 89, Weizenmehl 69, Roggenkleie 39, Weizenkleie 55, Gerstenkleie 25, Maiskleie 15, Mais 30, Heu 90, Speisekartoffeln 15, Sojabrot 10, Sonnenblumenkuchen 10 t.

**Getreide.** Warschau, 28. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 32 bis 32.50, Sammelweizen 737 gl 31.50 bis 32, Standardroggen I 693 gl 28.25—28.75, Standardhafer 23—29, Braugerste 28.50—29, Felderbsen 23—24, Viktoriaerbsen 24—28, Wicken 25.50—26.50, Peluschken 26—28, Blaulupinen 16.75—17.25, Gelblupinen 17.50—18, Serradella 23.50—24.50, Weissklee roh 95—105, Weissklee gereinigt 97% 120 bis 135, Rotklee roh 110—125, Rotklee gereinigt 97% 140 bis 150, blauer Mohr 72 bis 74, Schrotmehl 95% 30.75—31, Weizenkleie grob 18—18.50, Weizenkleie fein und mittel 17 bis 17.50, Roggenkleie 19—19.50, Leinkuchen 21.50 bis 22, Rapskuchen 16.75—17.25. Der Gesamtumsatz betrug 1620 t, davon Roggen 627 t. Stimmung: ruhig.

**Getreide.** Kattowitz, 28. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Richtpreise: Roggen 28.50—28.75, Weizenmehl I 65% 44—44.50, Roggenmehl I 70% 37.50—38, Einheitsweizen 31—31.50, Sammelweizen 39.50—41, Hafer 30.25—31, Gerste 26.50—27.50, Mohr 83—85, Mais 25—26, Buchweizen 31.50—32.50, Wicken 25—26, Peluschken 25—26. Der Gesamtumsatz betrug 1040 t, davon Roggen 70 t. Stimmung: fest.

## Posener Viehmarkt

vom 30. Juni.

Auftrieb: 418 Rinder, 1300 Schweine, 366 Kälber und 100 Schafe; zusammen 2178 Stück

## Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—72
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	60—68
c) ältere	52—55
d) mässig genährte	42—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	52—64
d) mässig genährte	42—50
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	48—54
d) mässig genährte	26—36
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—72
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	52—58
d) mässig genährte	42—50
Lungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	64—70
b) Mastkälber	54—60
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	38—40

## Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	66—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—60
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	102—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	96—100
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	90—94
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—88
e) Sauen und späte Kastrate	86—90
f) Fetteschweine über 150 kg	—

Markterlauf: normal; gut gemästete Rinder und Schweine über Notiz.



